

eza!
antworten auf energiefragen.

Kempten Allgäu

OberAllgäu
Droben im hohen Süden

energie-ratgeber

für bau und sanierung



Unsere Energie
wird Bio

dlk-arts.com

Bio-Erdgas

nachwachsende Energie aus unserer Heimat

- CO₂-neutral
- regional produziert
- stärkt den Wirtschaftsstandort Allgäu
- rund um die Uhr verfügbar

Erdgas Kempten-Oberallgäu GmbH
Dieselstraße 23 · 87437 Kempten
Telefon 0831 96008 - 10
www.eko-gas.de

 **EKO**
Energie - Kompetenz



Landrat Gebhard Kaiser
Landkreis Oberallgäu



eza!-Vorsitzender Dr. Ulrich Netzer
Oberbürgermeister, Stadt Kempten (Allgäu)



Martin Sambale
eza!-Geschäftsführer

Energiekosten und Klimaschutz sind zu politischen Topthemen geworden und betreffen jeden. Beim Bau eines Hauses, bei der Sanierung der eigenen vier Wände und auch ganz einfach beim Wohnen und Leben haben Sie einen großen Einfluss auf Ihren Energiebedarf – und damit auch auf Ihre Energiekosten.

Es sind die technischen Eigenschaften des Gebäudes, die den Energiebedarf beeinflussen. Denn schon bei Planung und Bau oder Sanierung entscheiden Sie als Bauherr, wie hoch die Ausgaben für Raumwärme und Warmwasser sind, die über viele Jahre anfallen. Wer energiebewusst baut oder saniert, spart Geld und steigert langfristig den Wert des Hauses.

In den vergangenen Jahren hat sich viel getan: Bauweisen und Techniken, die die Energie in Gebäuden besser nutzen, haben sich in der Praxis bewährt und sind inzwischen vielfach Standard. Um den Trend zum energiesparenden Bauen zu verstärken, hat der Gesetzgeber die Energieeinsparverordnung erlassen. Sie setzt Mindeststandards für Neubauten. Diese sind allerdings in vielen Fällen heute bereits überholt – es geht mittlerweile auch wesentlich besser als der Gesetzgeber vorgibt, und dies sogar wirtschaftlich.

Übrigens: Wer beim Energiesparen über das gesetzlich vorgeschriebene Minimum hinaus geht, erhält vom Staat günstige Darlehen und Zuschüsse. Außerdem gilt:
Lieber heute etwas mehr in kluge Technik investieren als über lange Jahre hohe Energiekosten bezahlen.

Diese Broschüre soll Ihnen helfen, den Dschungel der Fachbegriffe und unterschiedlichen Informationen zu durchblicken und beim Bau und bei der Sanierung Ihres Hauses die richtigen Entscheidungen zu treffen. Viele Beispiele aus dem Allgäu zeigen dabei die bewährten Techniken und Konzepte im Einsatz.

Und wenn Sie nach der Lektüre dieser Broschüre Fragen haben, dann wenden Sie sich doch an die nächste eza!-Energieberatungsstelle.

Das Energie- & Umweltzentrum Allgäu (kurz eza!) ist eine gemeinnützige Institution, die unter anderem von den Allgäuer Landkreisen und Städten in der Allgäu Initiative gegründet wurde, um die Bürger des Allgäus kompetent und unabhängig zu informieren. Die Kontaktdaten Ihrer Beratungsstelle finden Sie am Ende dieser Broschüre.



Lassen Sie sich von eza!
kompetent und neutral
beraten!

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Sie finden hier eine wertvolle Einkaufshilfe: einen Querschnitt leistungsfähiger Betriebe aus Handel, Gewerbe und Industrie, alphabetisch geordnet. Alle diese Betriebe haben die kostenlose Verteilung Ihrer Broschüre ermöglicht.

	Seite
Abfallwirtschaft	36
Architekten	4, 10
Aufdachdämmung	14
Badsanierungen	30
Balkone	4
Bauelemente	6
Baustoffe	6, 20
Baustoffhandel	14
Bauträger	18
Bautrocknung	14
Brennstoffe	20
Dämmstoffe	14
Elektro	14
Energieberater	4
Energieberatung	12
Energie-Kompetenz-Zentrum	30
Energiesparendes Bauen	4
Energieversorgung	10
Erdgashausanschluss	U2
Erneuerbare Energien	30
Fassaden	20
Fenster	20, 28
Fertighäuser	18
Heizsysteme	36
Heizung	20, 30, 36

	Seite
Heizungsbau	30
Heizungssolartechnik	30
Heizungstechnik	30
Holzbau	4, 10, 12, 18
Holzbauarbeiten	14
Holzfaserdämmplatte	14
Holzhausbau	10
Lüftungen	28
Lüftungstechnik	28
Malerarbeiten	4
Modernisierung	6
Natur-Baustoffe	30
Passivhaus	10
Passivhausplaner	10
Pellets	20
Photovoltaik	U4
Renovierungen	4, 14
Sanierungen	4, 10, 14
Sanitär	20, 36
Schimmelsanierungen	14
Schreinerei	14
Solarenergie	36
Solarstrom, Luft und Wasser	30
Solarthermie	U4
Umbau	14
Wärmedämmung	20
WärmeDirektHäuser	18
Wasseraufbereitung	20
Wintergarten	20
Wohnungsbaugesellschaft	18
Zäune	4
Zimmereien	4, 10, 14, 18

U = Umschlagseite

erstes passivhaus firmengebäude im allgäu



Foto: Endhardt

Alternativ zu einem herkömmlichen Gewerbebau, wurde den Bauherrn ein Entwurf im Passivhausstandard angeboten. Die geringen Mehrkosten (unter

5 %) wurden in Bezug zu den erwarteten Einsparungen der Energiekosten gesetzt. Allein diese wirtschaftliche Abwägung ergab eine Entscheidung für die Passivhaus-Bauweise.

Die Geschäftsführung entschied sich zum Bau eines multifunktionalen Gebäudes mit Büro-, Ausstellungs-, Logistik und Produktionsbereichen in Passivhaus-Bauweise.

Bauherr: Firma Ritec

Standort: Haldenwang

Architekt: Architekturbüro Endhardt, Günzburg

Heizwärmebedarf: 15 kWh/m²a

	Seite
einführung in den energie-ratgeber	1
branchenverzeichnis	2
neubau	5
altbausanierung	7
energieausweis	8
energiestandards	11
wärmedämmung	21
fenster	26
lüftung	27
heizung	29
heizen mit holz	32
wärmepumpe	33
solarwärme	34
solarstrom	37
energieeffizienz	37
geld geschenkt	38
energie- & umweltzentrum allgäu	39
energieberatung	40
veranstaltungen und weitere infos	U3
impressum	U3

U = Umschlagseite

geförderte faktor 10 sanierung



Foto: Herz & Lang GmbH

Familie Kaiser wollte eigentlich ein Passivhaus bauen und hatte sich mit dem Thema schon intensiv auseinandergesetzt. Als sie das großzügige, aller-

dings bebaute Grundstück in optimaler Lage kaufen konnten, beschlossen sie, dieses Haus zu sanieren. Die Denkansätze, die sie mit der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Passivhaus gewonnen hatten, übernahmen sie mit in die Sanierung: Sehr gute Wärmedämmung aus ökologischen Baustoffen, Lüftungsanlage, Fenster mit 3-fach Verglasung, wärmebrückenfrei. Auch ein Passivhaus-Kompaktgerät wurde eingebaut, die Restenergie wird vom Kaminofen, der sowieso gewünscht war, geliefert.

Bauherren: Familie Kaiser

Standort: Durach-Weidach

Architekt: Herz & Lang

Heizenergiebedarf: 38 kWh/m²a

beteiligte eza!-partner: Solux, Denz Fenster, Airoptima



Erber Architekten

Giebelbachstraße 18
Lindau
T 0049 8382 409795
mail@erber-architekten.de
www.erber-architekten.de



Passivhäuser

< 15 kWh/m²a



Altbauanierung

220 → 70 kWh/m²a



3-Liter-Haus

35 kWh/m²a



HOLZHAUS & SANIERUNG

Neubau · Sanierung · Energieoptimierung



Tel. 083 64 - 98 343 - 0 · www.ambros-haus.de



Balkone und Zäune
aus Holz, ALU
und Edelstahl.

www.balkon-zaun.de

E-Mail: e-post@balkon-zaun.de

Hotline: 08374 / 5894733
0177 / 2959354



Unsere Leistungen im Gewerbe- und
Industriebau, Wohnungsbau und Handel

BEHRE + PARTNER

Architekten

Agnes-Wyssach-Str. 14
87437 Kempten

Tel. 0831/ 565 94 23
www.behre-partner.de

- Generalplanung
- Projektsteuerung
- Projektentwicklung
- staatl. anerkannter Energieberater
- Gutachten für Gebäude und Grundstücke
- SIGE-Koordination

Kroiss	Planung	Entwurf
Müller	Bauleitung	Städtebau
Sodeur	Umnutzungen	Sanierungen
Uhlemayr	Instandsetzungen	Denkmalschutz

Architekten **4A** Grüntenstrasse 32 87527 Sonthofen
fon 08321.85391 fax 08321.87957
info@uhlemayr-kroiss.de

Malerarbeiten - Renovierungen

- ▶ Fassadenschutz
- ▶ Betonsanierung
- ▶ Asbestreinigung



- ▶ Farbgestaltung
- ▶ Bodenbeläge
- ▶ Sonnenschutz

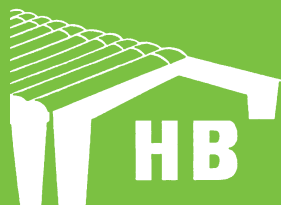
LOTHAR BRUSSIQ
Meisterbetrieb

Höhenstraße 9 · Marktoberdorf-Geisenried
Tel. 08342 / 42699 · E-Mail: info@blb-baudekor.de
www.blb-baudekor.de

HOLZBAU BUHMANN GMBH & CO.

Eisenbolz 15 · 87480 Weitnau · Telefon (0 83 75) 92 08-0
www.holzbaubuhmann.de

- Holzhäuser
- Dachausbauten
- energetische Gebäudesanierung



nieberle holzbau

zimmerei

holzhäuser
solarholzhäuser

lindenstraße 4
87648 aitrang
fon 08343.565
info@nieberle-holzbau.de
www.nieberle-holzbau.de

Am Anfang werden die Weichen gestellt

Die wichtigsten Infos für Bauherren auf einen Blick

Wer heute ein Haus baut, sollte künftige Entwicklungen der Energiepreise im Blick haben. Dies sollte berücksichtigt werden, wenn über die Art der Heizung und die Qualität der Fenster oder der Wärmedämmung entschieden wird.

Die Mehrkosten für einen energiesparenden Neubau müssen gar nicht groß sein und ihr Spareffekt reicht weit in die Zukunft. Auch der Wohnkomfort erhöht sich. Wer es richtig anstellt, verteilt die Wärme gleichmäßiger, holt sich viel Licht ins Haus und sorgt für gesunde Luft darin. Wirtschaftlicher und gesundheitlicher Nutzen gehen also Hand in Hand.

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Kosten für Energie in den nächsten Jahren und Jahrzehnten deutlich steigen werden ist groß – doch wirklich vorhersagen kann niemand die tatsächliche Entwicklung, denn auch die Vergangenheit hat schon viele Überraschungen mit sich gebracht. Wissenswert ist, dass in der Regel die Betriebskosten eines Gebäudes über die Jahre deutlich höher sein werden als die einmaligen Investitionskosten. Dies spricht für einen sehr guten Energiestandard beim Neubau, mit dem Vorteil niedriger Nebenkosten beim Betrieb.

In vielen Fällen bestimmt das Grundstück schon die Gestalt und die Ausrichtung des Gebäudes, bisweilen bestehen sogar Auflagen des Bebauungsplans. Das muss bei der Energiebilanz berücksichtigt werden. So macht es einen erheblichen Unterschied, ob sich das zukünftige Haus in einer exponierten oder

eher in einer windgeschützten Lage befindet. Auf die Vermeidung von Verschattungen sollte man bei der Wahl des Bauplatzes ebenfalls großen Wert legen.

Auch die Form des Gebäudes selbst wirkt sich auf seinen Energiebedarf aus. Keller- und Außenwände, die Fenster und das Dach geben Wärme an die Umgebung ab. Bei der Planung geht es daher um das Verhältnis zwischen dem Rauminhalt des Hauses und seiner Außenfläche.



Einfache Gebäudeformen ohne Gauben, Erker und Vorsprünge verringern den Energiebedarf

Das heißt für Bauherren, dass ein Haus mit kompakter, einfacher Gestalt deutlich weniger Energie an seine Umwelt abgibt als eines mit Vorsprüngen, Erkern und Gauben. Doppel- und Reihenhäuser haben eine deutlich bessere Energiebilanz als freistehende Gebäude, weil sich ihre seitlichen Flächen gegenseitig schützen.

energieeinsparverordnung (EnEV)

Die Energieeinsparverordnung setzt Mindeststandards für die energetische Qualität von Gebäuden, die eingehalten werden müssen. Dabei gibt es keine starren Vorschriften, der Bauherr bleibt frei in seinen Entscheidungen. Die Hauptsache ist die Gesamtbilanz. Für Gesetzgeber und Fachleute maßgebend ist der „Primärenergiebedarf“ des Gebäudes. Er wird in Kilowattstunden pro Quadratmeter Gebäudenutzfläche und Jahr (kWh/m²a) dargestellt – als Rechenwert, der den gesamten Aufwand für die Wärmeversorgung des Hauses addiert. Techniken zur Nutzung erneuerbarer Energien, etwa Sonnenkollektoren, Erdwärmepumpen oder Holzpelletsheizungen erhalten bei dieser Rechnung einen kräftigen Bonus, weil sie die Atmosphäre nicht mit zusätzlichem Kohlendioxid belasten.

Auch der Energieausweis ist in der EnEV geregelt.



Wohn(t)räume verwirklichen und Energiekosten sparen



Besuchen Sie unsere große
Fliesenausstellung
in Ravensburg oder Aulendorf

Attraktive Angebote und informative Ausstellungen

- Modernisierung und Renovierung
- Fliesen und Natursteine
- Gala-Bau
- Photovoltaik

Wir sind **eza!**
partner

Profitieren Sie von der umfassenden Kompetenz unserer Fachberater

87727 Babenhausen
Bahnhofstraße 19
Tel. (0 83 33) 92 14-10

87437 Kempten
Ursulasrieder Straße 24
Tel. (08 31) 57 20-3 50

87700 Memmingen
Tiroler Ring 1
Tel. (0 83 31) 13-93

88138 Rehlings
Lindauer Straße 75
Tel. (0 83 89) 92 05-0

87527 Sonthofen
Eichendorffstraße 13+15
Tel. (0 83 21) 66 06-0

86807 Buchloe
Von-Bollstatt-Straße 8
Tel. (0 82 41) 96 76-30

87616 Marktoberdorf
Johann-Georg-Fendt-Str. 35
Tel. (0 83 42) 70 07-0

87719 Mindelheim
Allgäuer Straße 38
Tel. (0 82 61) 99 16-10

88167 Röthenbach
Oberhäuser 1
Tel. (0 83 84) 99-10

BayWa

Ihr Partner vom Fach



Gleich richtig sanieren

Sanierung, das sind nicht nur neue Farbe und vielleicht neue Fenster. Mit einer energetischen Gebäudesanierung lässt sich viel mehr erreichen und Sie können gleich dreimal gewinnen

- Steigern Sie Ihren Wohnkomfort durch die energetische Sanierung
- Senken Sie Ihren Energiebedarf und werden Sie so unabhängiger von der künftigen Preisentwicklung bei Öl, Gas oder Strom
- Steigern Sie den Wert Ihres Gebäudes – denn durch eine gut geplante Gebäudesanierung erhalten Sie die Bausubstanz langfristig und ein energieeffizientes Haus hat einen höheren Marktwert.

Wie Sie am besten vorgehen können zeigen wir Ihnen hier – denn bei einer größeren Sanierung macht sich ein gut geplantes, schrittweises Vorgehen bezahlt. Und wenn Sie sanieren, dann sollten Sie es gleich richtig machen, denn sonst ärgern Sie sich später über Ihre verpassten Chancen.

Schritt für Schritt zum Erfolg

1. Energieberatung

Bei einer Beratung in einer eza!-Energieberatungsstelle erhalten Sie einen Überblick über Ihre Möglichkeiten und natürlich auch über alle aktuellen Förderprogramme.

Vertieft werden kann diese Beratung noch, wenn Sie sich einen Energieausweis mit Sanierungsberatung erstellen lassen oder besser noch – weil damit auch eine Wirtschaftlichkeitsberechnung verbunden ist – eine geförderte Vor-Ort-Energieberatung durchführen lassen.

2. Finanzbedarf

Zur Vorbereitung einer Modernisierung sollten Sie natürlich auch den Finanzbedarf prüfen und die attraktiven Förderprogramme berücksichtigen.

3. Gute Planung

Nach der Analyse wissen Sie als Eigentümer, welche Arbeiten notwendig sind. Selbst wenn Sie einen Teil der Arbeiten selbst machen können, ist in vielen Fällen die Planung durch einen Experten empfehlenswert. Um einen in der energetischen Sanierung von Gebäuden erfahrenen Architekten zu finden, sollte man sich Referenzobjekte nennen lassen. Noch einfacher ist es, einen Architekten oder Ingenieur aus dem Netzwerk eza!-partner zu nehmen.

4. Baubegleitung

Um während der Umbauphase sicherzustellen, dass alle geplanten Maßnahmen wie gewünscht umgesetzt werden, ist eine Baubegleitung sinnvoll. Kompetente Architekten mit Energieberater-Qualifikation prüfen die Angebote, überwachen den Sanierungsfortschritt und achten auf Terminvorgaben aus bewilligten Förderleistungen. Ergänzend kann die Baubegleitung mit einem KfW-Zuschuss gefördert werden.

5. Abnahmeprotokoll

Der beauftragte Planer unterstützt Sie bei der Überwachung und Sicherung einer qualitativ hochwertigen Bauausführung. Bei der Abnahme sollte man darauf bestehen, dass Mängel umgehend beseitigt werden.

6. Einweisung

Zur neuen Technik des Hauses gehören beispielsweise die Regelung der Heizung oder der Lüftungsanlage. Lassen Sie sich die Handbücher aushändigen und von den Fachfirmen in die Bedienung einweisen. Außerdem sollten Wartungsverträge für die Anlagentechnik abgeschlossen werden.

eza!-tipp:

energieberatungsstellen
Über 40 Städte und Gemeinden betreiben mit eza! zusammen eine Energieberatungsstelle. Die kompetente und neutrale Beratung ist für die Bürger der beteiligten Kommunen kostenlos. Eine Liste aller Beratungsstellen finden Sie am Ende dieser Broschüre oder unter



www.eza-energieberatung.de



Steffen Riedel
Leitung Fachthemen bei eza!

Was genau ist ein Energieausweis?

Riedel: Der Energieausweis ist ein Mittel zur Beurteilung des energetischen Zustandes eines Gebäudes. Er zeigt, ob ein Gebäude im Vergleich mit anderen Gebäuden gleicher Nutzung wenig oder eher viel Energie benötigt.

Ist für alle Gebäude der gleiche Energieausweis vorgeschrieben?

Riedel: Grundsätzlich gibt es zwei Arten: einen Verbrauchsausweis und einen Bedarfsausweis. Welcher Ausweis notwendig ist, ergibt sich nach Größe und Alter des Gebäudes. Und ob beispielsweise öffentliche Fördergelder für eine Sanierung beansprucht werden.

Welche Daten stehen im neuen Energieausweis?

Riedel: Als Kennzahl wird beim Energieausweis ein Energieverbrauchswert angegeben, der aber wegen des Witterungseinflusses und Nutzungsverhaltens vom tatsächlichen Verbrauch abweicht. Außerdem muss er Empfehlungen für die Modernisierung des Gebäudes enthalten. Diese Empfehlungen müssen allerdings nicht umgesetzt werden.

Was ist ein Energieausweis?

Für alle beheizbaren Gebäude und Gebäude mit Klimaanlage schreibt die Energieeinsparverordnung (EnEV) bei Verkauf, Vermietung oder Verpachtung einen Energieausweis vor.

ENERGIEAUSWEIS für Wohngebäude
gemäß den §§ 16 ff. Energieeinsparverordnung (EnEV)

Berechneter Energiebedarf des Gebäudes

CO₂-Emissionen ¹⁾ 110,0 kg/(m²a)
Endenergiebedarf 341,0 kWh/(m²a)
Primärenergiebedarf ("Gesamteffizienz") 382,3 kWh/(m²a)

Modernisierungsempfehlungen zum Energieausweis
gemäß § 20 Energieeinsparverordnung

Gebäude
Adresse: Rothstraße 34, 85648 Anzing
Nutzung / Gebäudekategorie: freistehendes Einfamilienhaus

Empfehlungen zur kostengünstigen Modernisierung

Nr.	Bau- oder Anlagenteil	Maßnahmenbeschreibung
1	Dach	Dämmung des Daches und der obersten Geschossdecke um 24 cm, WLZ 040
2	Wände	Außendämmung um 18 cm, WLZ 040
3	Fenster	Wärmeschutzverglasung
4	Keller	Dämmung der Kellerdecke von unten um 14 cm, WLZ 040
5	Dach	Dämmung des Daches und der obersten Geschossdecke um 24 cm, WLZ 040
6	Wände	Außendämmung um 18 cm, WLZ 040
7	Fenster	Wärmeschutzverglasung
8	Keller	Dämmung der Kellerdecke von unten um 14 cm, WLZ 040

Beispielhafter Variantenvergleich (Angaben freiwillig)

Modernisierung gemäß Nummer	Ist-Zustand	Modernisierungsvariante 1	Modernisierungsvariante 2
Primärenergiebedarf [kWh/(m ² a)]	382,3	188,5	21,6
Einsparung gegenüber Ist-Zustand [%]		50,7 %	94,3 %
Endenergiebedarf [kWh/(m ² a)]	341,0	167,8	62,0
Einsparung gegenüber Ist-Zustand [%]		50,8 %	81,8 %
CO ₂ -Emissionen [kg/(m ² a)]	110,0	54,2	6,6
Einsparung gegenüber Ist-Zustand [%]		50,7 %	94,0 %

Vergleichswerte Endenergiebedarf

zum Berechnungsverfahren

- 1) Guter oder schlechter Energiestandard – der individuell berechnete Wert kann auf einen Blick beurteilt werden
- 2) Konkrete Vorschläge für Sanierungsmaßnahmen und Berechnung der möglichen Sanierungsergebnisse
- 3) Wie ist der Wert im Vergleich zu heutigen Energiestandards zu sehen
- 4) Wird von ausgebildeten Energieberatern und Bauvorlageberechtigten ausgestellt

Die Farbskala: von rot nach grün
Im Zentrum des Energieausweises steht eine Farbskala, die auf einen Blick zeigt, wie das Gebäude zu bewerten ist. Grün steht für einen guten Energiestandard und rot für einen schlechten Energiestandard bzw. einen hohen Heizenergieverbrauch. Beim Bedarfsausweis zeigt ein Pfeil von oben den Endenergiebedarf an und ein Pfeil von unten den Primärenergiebedarf. Beim Verbrauchsausweis zeigt ein Pfeil den Energieverbrauchswert für das Haus an.

kWh/m²a = Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr
Als Kennzahl wird beim Energieausweis ein Wert als End- oder Primärenergiebedarf in Kilowattstunden pro Quadratmeter Gebäudenutzfläche (kWh/m²) angegeben.
Teilt man diesen Kilowattstunden-Wert durch zehn, erhält man eine Zahl, die einer Umrechnung in Liter Heizöl oder Kubikmeter Gas entspricht.

Bedarf oder Verbrauch – die Varianten

Energiebedarfsausweis

Für den Energiebedarfsausweis wird ein theoretischer Wert berechnet. Dazu wird das Gebäude genau analysiert. Der Energieberater, der den Bedarfsausweis ausstellt, nimmt die Daten und die Qualität der beheizten Gebäudehülle und der eingesetzten Haus- und Heizungstechnik auf. Mit diesen Daten berechnet er nach einem normierten Verfahren den Energiebedarf. Durch das normierte Berechnungsverfahren gibt der Energiebedarfsausweis eine gute Aussage über den energetischen Standard. Und weil der Aussteller des Energieausweises auch die Daten selber aufgenommen hat, kann er auch gleich gute und fundierte Sanierungstipps geben.

Energieverbrauchsausweis

Für den Energieverbrauchsausweis wird der individuelle Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser der letzten drei Jahre genommen. Diese Daten werden dann über Klimafaktoren von den Witterungsbedingungen des Standortes in den letzten drei Jahren auf einen deutschlandweiten Mittelwert umgerechnet. Dieser Energieverbrauchskennwert erscheint dann im Ausweis. Da allerdings die Erfahrungen zeigen, dass je nach Nutzerverhalten bei identischen Gebäuden der tatsächliche Verbrauch zwischen der Hälfte und dem Doppelten eines Durchschnittswertes schwanken kann, ist die Aussagekraft des Energieverbrauchsausweises gerade bei kleineren und mittleren Gebäuden sehr begrenzt.

Die Kennzahlen des Bedarfsausweises sind nicht mit denen des Verbrauchsausweises vergleichbar, da die Datenbasis unterschiedlich ist.

Modernisierungsempfehlungen

Der Energieausweis muss Empfehlungen für die Modernisierung des Gebäudes enthalten, oder es muss begründet sein, wenn das nicht möglich sein sollte. Mit diesen Modernisierungsempfehlungen erhält der Eigentümer oder Käufer konkrete Hinweise, welche energetischen Sanierungsmaßnahmen empfehlenswert sind.

Qualitätssiegel von eza! – darauf können Sie sich verlassen

Energieausweise im Internet für 9,99 €? Dass solche Energieausweise nur schwer mit guter Qualität zu vereinen sind ist logisch. Aber wie ist ein guter Energieausweis erkennbar? – durch die Qualitätssicherung von eza!. Allen von eza! qualitätsgesicherten Energieausweisen ist gemeinsam, dass der Aussteller:

- als Energieberater durch eine Zusatzausbildung qualifiziert ist
- die Daten persönlich in einem Vor-Ort-Termin aufgenommen hat
- Modernisierungsempfehlungen berechnet hat
- den Energieausweis persönlich bei einem Beratungsgespräch übergibt

Die von eza! qualitätsgesicherten Energieausweise gibt es **nur als Energiebedarfsausweise**. Zu erkennen sind sie an diesem Zeichen:



Endenergiebedarf

Der Bedarf an Heizöl, an Gas, an Fernwärme, an Holzpellets oder an Strom ist der Endenergiebedarf. Er gibt die berechnete, für Heizung, Lüftung und Warmwasser benötigte Energiemenge an.

Primärenergiebedarf

Primärenergie beinhaltet zusätzlich zur Endenergie auch die vorgeschaltete Prozesskette von der Energiegewinnung (z. B. der Erdölförderung), der Umwandlung (z. B. in Kraftwerken oder Raffinerien) bis hin zur Verteilung.

eza!-tipp:

energiebedarfsausweise
eza! empfiehlt grundsätzlich den Energiebedarfsausweis, am besten gleich mit dem Qualitätssiegel von eza!, da dieser eine vom Nutzerverhalten und den Witterungsbedingungen unabhängige Bewertung des Gebäudes ermöglicht. Außerdem wird er bei verschiedenen öffentlichen Förderprogrammen als Nachweis gefordert.

<p>architekten . passivhausplaner</p> <p>alexander müller. architektur</p> <p>rudershofener str. 4 87616 marktoberdorf tel. 08342.9192910 info@am-architektur.com www.am-architektur.com</p>	<p>bartl & ungethüm gmbh architekten-ingenieure</p> <p>leutkircher str. 16 87452 altusried tel. 08373.7385 post@ba-un.de www.ba-un.de</p>	<p>may.schurr.architekten</p> <p>robert-bosch-str. 1a 86825 bad wörishofen tel. 08247.90457 info@mayschurr.de www.mayschurr.de</p>
--	---	--



*Das Passivhaus
zahlt Ihnen eine Rente!*

600 € jährliche Kosteneinsparung gegenüber einem Haus nach gesetzlicher Mindestanforderung.

Gerne beraten wir Sie!

ZimmerMeisterHaus®
...für Sie und!





JARDE
Besser bauen mit Holz

Hochglend 60a
88167 Gestratz

Telefon 083 83/75 46
Telefax 083 83/75 63

e-Mail: info@jarde-holzhaus.de
www.jarde-holzhaus.de

Passivhaus • Energiesparhaus KfW-40 • Energiesparhaus KfW-60 • energetische Modernisierung

Das Zuhause wird Naturerlebnis




Architekturbüro Felkner

Planungsbüro Löffelholz

Moderne Holzhäuser in ökologischer Passivbauweise





ZEH
Holz- und Leimbau

Ulrich Zeh GmbH & Co. KG
Obersteig 2
88167 Maierhöfen
Tel.: 083 83 / 920 51-0
Fax: 083 83 / 920 51-99
E-mail: info@ulrichzeh.de
www.ulrichzeh.de

Konzepte für die Zukunft **10JAHRE PASSIV-HAUS**

LEW
Lechwerke

Natürlich: Wärmepumpe.

*Die Kosten
sparende
Umwelt-
Heizung!*

www.lew.de



Zimmerei Siegfried Jörg

BAUEN MIT HOLZ



- Zimmerei / Holzbau / Dachdeckung
- Außenfassaden / Balkon
- Altbausanierung
- Energieberatung

SJ-Holzbau GmbH

Greggenhofen 22 · 87549 Rettenberg

Telefon: 0 83 27 / 76 76

Telefax: 0 83 27 / 5 95

E-Mail: info@sj-holzbau.de

Internet: www.sj-holzbau.de

Bauen – natürlich mit Holz

- vom Niedrigenergie- bis Passivhaus
- vom Ausbau- bis Fertighaus
- vom Einfamilien- bis Mehrfamilienhaus



Salzstr. 21, 87499 Wildpoldsried, Tel.: (083 04) 92 91 87, Fax: 92 91 88
info@prutscher-holzbau.de, www.prutscher-holzbau.de




Prutscher

Holzbau in Perfektion



Energiestandards im Überblick

Beim Neubau eines Hauses oder bei größeren Sanierungen ist eine der ersten und wichtigsten Entscheidungen die Wahl des angestrebten Energiestandards. Dabei entscheiden Sie, wieviel Energie Ihr Haus später verbraucht. Jeder Energiestandard kann, sowohl bei Neubau als auch bei Sanierungen, auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden. Er ist das Ergebnis aus der Qualität der Gebäudehülle auf der einen Seite mit ihrer Wärmedämmung, den Fenstern, den noch vorhandenen Wärmebrücken und der luftdichten Konstruktion und auf der anderen Seite der Haus- und Heizungstechnik und ihrer Effizienz.

Im Folgenden werden die gebräuchlichsten Energiestandards bei Neubau und Sanierung beschrieben und zum Teil auch mit Praxisbeispielen verdeutlicht.

Niedrigenergiehaus / EnEV-Standard / – Neubaustandard

bei Neubau und Sanierung gebräuchlich

Seit Februar 2002 ist sie in Kraft – die neue Energieeinsparverordnung (EnEV). Seither dürfen Neubauten nur noch nach den Richtlinien für Niedrigenergie-

giehäuser erstellt werden. Damit ist dies der vorgeschriebene Mindeststandard für den Primärenergiebedarf aller neuen Gebäude. Dem Bauherrn bleibt dabei allerdings freigestellt, wie er diese Zielwerte erreichen will: durch verstärkten Wärmeschutz, moderne Anlagentechnik, erneuerbare Energiequellen oder Konzepte zur Wärmerückgewinnung. Der vorgeschriebene Grenzwert ist dabei je nach Oberflächen-Volumen-Verhältnis (A/V-Verhältnis) des Gebäudes unterschiedlich. Der Heizenergiebedarf, der letztendlich auch ein Maß für die zu erwartenden Energiekosten darstellt, liegt bei diesem Gebäudetyp bei ca. 70 bis 100 kWh/m²a (oder 7 bis 10 l Heizöl pro m² in einem Jahr)

Bei **Sanierungen** müssen Bauteilanforderungen eingehalten werden oder alternativ kann auch eine Berechnung nach der EnEV erfolgen. Der Grenzwert für Neubauten darf dabei um 40 % überschritten werden. Wird bei Sanierungen der für Neubauten gültige Wert erreicht, so winken attraktive Förderungen durch die KfW.

Für die Jahre 2009 und 2012 ist eine stufenweise Verschärfung dieses Standards um jeweils rund 30 % durch die Bundesregierung angekündigt.

eza!-tipp:

heute für die zukunft bauen

Wenn Sie heute bauen oder sanieren, dann sollten Sie nicht nur den gesetzlich vorgeschriebenen Standard anstreben, der in wenigen Jahren bereits veraltet sein wird. Bauen Sie heute beim Neubau mindestens ein KfW-Energiesparhaus 60, besser noch ein KfW-Energiesparhaus 40 oder ein Passivhaus. Bei Sanierungen sollten Sie mindestens den Neubaustandard erreichen, aber da ein paar Zentimeter mehr bei der Wärmedämmung in der Regel keine große Kostensteigerung bedeuten, sollten Sie gleich den Standard EnEV-30 % anstreben.



Auch bei Sanierungen können beste Energiestandards erreicht werden

Einklang!



BENNINGHOFF
Holzbau-Perfektion
Spezialholzbau
KРАНVERLEIH

- Fassaden- und Dachsanierungen
- Energiesparhäuser
- Passivhäuser
- Blockhäuser
- Massivholzhäuser
- Holzständerhäuser
- Gartenblockhäuser
- Spezial Holzbau

eza!
partner

Planner
PassivhausPlaner

Thoma

DachKomplett

Meisterhaft
★★★★★

87541 VORDERHINDELANG TEL. 08324/335 WWW.HOLZBAU-BENNINGHOFF.DE

Regenerative Energie aus der Region für die Region, Erdgas Kempten-Oberallgäu setzt auf Bio-Erdgas

Unter den fossilen Brennstoffen ist Erdgas die Energie mit den geringsten CO₂-Emissionen, denn es besteht zu 80% aus Wasserstoff. Ein unabhängiges Gutachten des TÜV Süddeutschland bestätigt: „Eine moderne Erdgasheizung stößt pro Jahr durchschnittlich 3 Tonnen weniger CO₂ aus“.

Im Hinblick auf ein zukunftsfähiges Energiesystem gewinnen regenerative Energien immer mehr an Bedeutung.

In der Kombination von Erdgas und nahezu CO₂-neutralem Bio-Erdgas liegt eine große Chance, um Klimaschutz, Versorgungssicherheit, bezahlbare Energiepreise und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region zu verbinden. Deshalb investiert der regionale Energieversorger EKO, Erdgas Kempten-Oberallgäu gezielt in die Entwicklung von Bio-Erdgasanlagen.

Hier im Allgäu gibt es bereits alle Voraussetzungen um erneuerbare Energien nutzbar zu machen: Die landwirtschaftlichen Flächen, das Know-how der Landwirte, das Erdgasnetz, und die Technik aus Bio-Rohgas Bio-Erdgas zu machen:

Bei der Vergärung organischer Stoffe, wie beispielsweise der Energiepflanze Mais, entsteht Rohgas, durch einen Reinigungsprozess wird daraus Bio-Erdgas, das qualitativ dem Erdgas gleichkommt, und somit als Energie die gleichen Einsatzmöglichkeiten bietet.

Bis zum Jahr 2020 werden wir in der Region mit Bio-Energie und effizienter Anwendungstechnik bis zu 30 % des heutigen Erdgas-Verbrauchs einsparen und dank umweltschonender Energie unseren Kindern und Enkeln eine intakte Heimat erhalten.

Wenn auch Sie sich über die Vorteile von Erdgas informieren möchten, vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin mit einem Energieberater von Erdgas Kempten-Oberallgäu unter 0831 96008-10.

KfW Energiesparhaus im Neubau gebräuchlich und gefördert

Die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hat, um mit Förderprogrammen den Anreiz für einen besseren Energiestandard setzen zu können, das Energiesparhaus eingeführt. Dieses Energiesparhaus wird im Neubau in zwei Stufen mit zinsvergünstigten Darlehen gefördert. Dabei sind die Konditionen bei dem anspruchsvolleren KfW-Energiesparhaus 40 Standard attraktiver.

KfW Energiesparhaus 60

Nach den Förderrichtlinien der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ist der Standard eines KfW Energiesparhauses 60 erreicht, wenn der Primärenergiebedarf nachweislich nicht mehr als 60 kWh pro Quadratmeter Nutzfläche und Jahr beträgt. Dies kann durch eine bessere Wärmedämmung oder eine bessere Heizungsanlage als bei einem Standardgebäude erreicht werden. Auch eine Solaranlage oder eine Beheizung mit erneuerbaren Energien können zu diesem Standard führen. Der Endenergiebedarf für Heizung und Warmwasser wird bei diesem Standard bei ca. 50-70 kWh/m²a (5-7 l Heizöl/m²a) liegen.

KfW Energiesparhaus 40

Beim KfW Energiesparhaus 40 darf der Primärenergiebedarf nicht mehr als 40 kWh pro Quadratmeter Nutzfläche und Jahr betragen. Dies kann über verschiedene Wege erreicht werden. In der Regel sind eine sehr gute Wärmedämmung sowie effiziente Heizungstechnik erforderlich um diesen Standard zu erreichen. Meist ist auch eine Komfortlüftung Bestandteil eines KfW Energiesparhauses 40. Der Einsatz erneuerbarer Energien, wie beispielsweise einer großen Solaranlage auch zur Raumheizung

oder einer Holzheizung, erleichtern den Weg zu diesem Standard erheblich. Der Endenergiebedarf für Heizung und Warmwasser wird bei diesem Standard bei ca. 20-50 kWh/m²a (2 bis 5 l Heizöl/m²a) liegen.

EnEV-30 % / EnEV-50 % nur bei Sanierungen gebräuchlich und gefördert

Bestehende Gebäude benötigen derzeit durchschnittlich dreimal so viel Energie zur Wärmeversorgung wie Neubauten. Doch trotz steigender Energiepreise werden bei Sanierungsvorhaben die bestehenden Energieeinsparpotenziale nicht genügend ausgeschöpft. Viele Beispiele zeigen mittlerweile, dass es möglich ist, einen Altbau so zu sanieren, dass er deutlich besser als der gesetzlich geforderte Neubaustandard ist. Mittlerweile bietet die KfW in einem Förderprogramm attraktive Zuschüsse und zinsvergünstigte Darlehen für Sanierungen, die den Neubaustandard sowohl beim Primärenergiebedarf als auch beim Wärmedämmstandard um 30 % unterschreiten (= EnEV-30 %). Bei einem Modellvorhaben der Deutschen Energieagentur (dena) wurden in ganz Deutschland sogar noch weitreichendere Sanierungen gefördert – bis auf einen Standard, der 50% besser als vergleichbare Neubauten ist. (= EnEV-50 %)

All diesen Sanierungen ist gemeinsam, dass sie mit einer sehr guten Wärmedämmung ausgeführt werden (beispielsweise mit 20 cm Dämmstärke und mehr an den Außenwänden), ebenso meist mit Dreischeibenverglasungen sowie einer Lüftungsanlage. Hier kommen dezentrale Lüftungsgeräte zum Einsatz, die in die Außenwände eingebaut werden oder zentrale Komfortlüftungen, die eine noch bessere Effizienz und besten Wohnkomfort bieten.

faktor 10 sanierung mit raumgewinn



Foto: Alexander Müller

Beim Einfamilienhaus aus den frühen 50er Jahren waren neben den dringend anstehenden energetischen Verbesserungen des Bestands auch die Neuordnung der Gebäudestruktur und eine Erweiterung

der Wohnfläche nötig geworden. Diese wurden durch einen zusätzlichen Flachdachbaukörper im Passivhausstandard als Holz-Ständer-Konstruktion gelöst, der durch eine transparente Verbindungsfuge am Bestand andockt. Das verwendete Holz stammt ausschließlich aus heimischen Wäldern.



Bauherr: Mathias Weinert

Standort: Obergünzburg

Architekt: Alexander Müller

Heizenergiebedarf: 28,2 kWh/m²a

Beteiligte eza!-partner: Holzbau Bichtele, Blonhofen, Denz Fensterbau, Weitnau

Mit uns sehen Sie gelassen in die Zukunft!

Metzler
ZIMMEREI & SCHREINEREI



- Dachfenster-Profipartner
- Altbauanierung
- Energieberatung
- Trockenbau & Brandschutz
- Designermöbel
- Wohn- und Badkonzepte
- Holzhäuser nach EnEV

HOLZBAU
ROBERT METZLER GMBH
Hofen 16
87544 Blaichach
Tel. 0 83 21 / 67 09 - 0
Fax 0 83 21 / 67 09 - 67
info@holzbau-metzler.de
www.holzbau-metzler.de



Wir wollen nicht nur zufriedene sondern begeisterte Kunden!

SCHIMMEL? FEUCHTE KELLER?

ISOTEC® ... macht Ihr Haus trocken!

- Bauabdichtung
- Bautrocknung
- Riss-Injektionen
- Geruchsneutralisation
- Schimmelsanierung u. Wohnraum-Klimaplatzen
- Wasserschadenbeseitigung

Allgäuer Bautenschutz · Tel. 08 31 - 56 55 966

E-Mail: reh@isotec.de · Internet: www.isotec.de



Ihr Elektro-Meisterfachbetrieb



HUBER
Elektrotechnik

Huber Elektrotechnik Siegfried Huber
Steig 4 · 87437 Kempten (Allgäu)

Telefon: 08 31 / 570 59 55 · Telefax: 570 59 01
info@elektromeister-huber.de

**PRO
NATUR**

Der ökologische Baustoffhandel



Gesund wohnen

Rundum wohlfühlen
mit den ökologischen
Baustoffen
von Pro Natur

Kommen Sie vorbei!

Pro Natur
Am Mühlbach 24
87487 Wiggensbach bei Kempten
Telefon: (08370) 8808
www.pro-natur.com

Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.30 Uhr
Samstag 9.00 – 12.00 Uhr

Sanierung • Renovierung • Umbau

Hochbau
Umbauarbeiten
Renovierungen
Mauersanierungen
Betonreparaturen
Estricharbeiten
Putzausbesserungen

Tiefbau
Schachtsanierungen
Kanalreinigung
Kanalsanierung
Straßen- und Wegebau
Pflasterarbeiten
Gartenumbau

die günstige
Alternative ...

Elbseestraße 20
87674 Immenhofen
Fon 08342-9680-0
www.hoebel-bauservice.de



Service-Nummer 0800-9680100

pavatex®

PAVATEX GmbH
Wangener Straße 58
88299 Leutkirch
Tel. 075 61/98 55-0
Fax 075 61/98 55-30
www.pavatex.de

**Dächer, Wände
und Böden
innovativ sanieren**

Zimmerei • Bauschreinerei • Innenausbau
Treppenbau • Gerüstbau

Christian Behmann
Zimmermeister

Wengen 11 Tel. 08386-1681
D-87534 Oberstaufen Fax 08386-1676
www.holzbau-behmann.de



Ein modernes Energiesparhaus – mit bestem Wohnkomfort und niedrigen Energiekosten

Foto: Herbert Hanser

Zwei bis vier Ster Brennholz reichen

Vollständig mit erneuerbaren Energien heizt die Familie Hanser ihr Reiheneckhaus in Sonthofen. Die Restenergieversorgung übernimmt neben einer Solaranlage ein Scheitholzkessel mit Pufferspeicher. Der Bedarf an Brennholz ist dabei extrem niedrig.

Zwei bis vier Ster reichen. So sind die Erfahrungen in den ersten drei Heizperioden nach der Sanierung. Möglich gemacht wird dieser sehr niedrige Energieverbrauch durch die umfassende Sanierung des alten Gebäudes sowie ein umsichtiges Nutzerverhalten. Neben einer Wohnraumerweiterung und Modernisierung wurde eine sehr gute Wärmedämmung von Dach, Fassade und Kellerdecke durchgeführt. Zudem sind neue Fenster, effiziente Technik mit Komfortlüftung, eine Holzheizung sowie eine Solaranlage eingebaut worden.

Dabei legte Familie Hanser auf den Einsatz von besonders hochwertigen und ökologischen Bau- und Dämmstoffen sehr großen Wert.



Vor der Sanierung: Ein Reiheneckhaus – bereits deutlich in die Jahre gekommen, wie viele Häuser aus dieser Zeit

Foto: Herbert Hanser



Herbert Hanser

„Wenn wir sanieren, dann machen wir es richtig“ - „gschid oder gar it“

Bauherr: Familie Hanser

Standort: Sonthofen

Energiestandard:
Energiesparhaus
fast EnEV -50 %

Primärenergiebedarf:
35,5 kWh/m² a

Haustechnik:
Komfortlüftung,
Scheitholzkessel mit
Pufferspeicher und
Solaranlage,
Kaminofen

Gebäudehülle:
Massivbau, vorgehängte
Fassade mit Kreuzlattung
und Hanfdämmung,
Holzweichfaserplatten
Fenster mit Dreifach-
verglasung

Sonstiges: Einsatz von ökologischen Bau- und Dämmstoffen, Bauholz und Fassadenholz aus der Region, energieeffiziente Haushaltsgeräte und Pumpen

Wohnfläche:
135 m² für 4 Bewohner

beteiligte eza!-partner:
Benninghoff Holzbau,
Hindelang
Solux, Kempten
Fensterbau Denz, Weitnau
may.schurr. architekten

→ Ein Passivhaus kommt im Jahr mit einem Heizwärmebedarf von 15 kWh/m²a aus, dies entspricht 1,5 l Heizöl pro m² und Jahr.

→ Zwei 100 Watt Glühlampen würden ausreichen, ein 20 m² großes Zimmer zu beheizen.

→ Bei diesem geringen Wärmebedarf benötigt ein Passivhaus kein konventionelles Heizsystem mehr.

Passivhaus

- derzeit bester wirtschaftlich erreichbarer Baustandard
- im Neubau gebräuchlich und gefördert
- mittlerweile aber auch bei Sanierungen erreicht

Was macht ein Passivhaus aus?

- Top-Fenster
- Besonders gute Wärmedämmung
- Wärmebrückenfreie Konstruktion
- Luftdichte Hülle
- Komfortlüftung

Passivhaus – ein etablierter Baustandard

Mit dem Passivhaus wurde bereits zu Beginn der 90er Jahre ein Konzept entwickelt, das sich seitdem vieltausendfach bewährt hat.

Mit dem Passivhauskonzept ist es möglich, einen höheren Wärme- und Lüftungskomfort als bei üblichen Neubauten mit einem Minimum an Heizkosten zu erreichen.

Damit ist das Passivhaus bereits heute als bester energetischer und wirtschaftlicher Baustandard etabliert und verbreitet sich zusehends. Im Allgäu und in Schwaben wurden bereits viele Häuser, vom Wohngebäude über Verwaltungsgebäude bis hin zum öffentlichen Gebäude im Passivhausstandard gebaut.

Der Passivhausstandard wird von der KfW mit den gleichen Konditionen gefördert wie der KfW-Energiesparhaus 40 Standard. Für die Zukunft will die EU-Kommission den Passivhausstandard in Europa allgemein einführen und die Vorgaben für den Neubau mit der EnEV werden voraussichtlich mit der bereits angekündigten Verschärfung im Jahr 2012 fast den Passivhausstandard erreichen.

Fenster öffnen – ja natürlich

wie bei jedem anderen Haus dürfen auch im Passivhaus die Fenster geöffnet werden – ohne dass dadurch die Funktion beeinträchtigt wird. Aber Dank der Komfortlüftung ist es nicht mehr nötig, um genügend frische Luft zu erhalten – die gibt es automatisch.

Geprüfte Qualität – die Zertifizierung

Planung und Bau eines Passivhauses sind deutlich anspruchsvoller als bei einem Standardgebäude – daher bietet eza! eine unabhängige Überprüfung der Planung mit Zertifizierung nach den Vorgaben des Passivhaus Instituts Darmstadt an. Diese bietet Sicherheit für die Bauherren, denn die Qualität wird geprüft und Sicherheit für den Planer, denn die Gefahr von Fehlern und langwierigen Problemen wird minimiert.

reihenhaus im passivhausstandard



Foto: Epple

Das Reihenhaus aus vier Einzelhäusern wurde mit ökologischen Baumaterialien als vorgefertigter Holzbau ausgeführt.

Durch das gewählte Passivhauskonzept, großflächige Verglasungen zur Gartenseite sowie einer interessanten Grundrissgestaltung besitzt das Gebäude einen hohen Wohnkomfort bei minimalen Energiekosten.



Bauherrin: Marianne Epple

Standort: Ruderatshofen

Architekten: may.schurr.architekten, Bad Wörishofen

Heizwärmebedarf: 15 kWh/m²a

beteiligte eza!-partner: Epple, Energie- und Gebäudetechnik, Wald, M&M Holzhaus, Nesselwang, Ernst Höbel Bauunternehmung, Immenhofen, Limotherm Fassaden, Biessenhofen



Niedrige Energiekosten und hoher Wohnkomfort im Passivhaus

Foto: Herz & Lang GmbH

Hoher Wohnkomfort mit großen Glasflächen nach Süden

Die ideale Lage des Bauplatzes, sowie die guten Bedingungen in Weitnau überzeugten Familie Preut hier ein Passivhaus zu bauen. Ökologisches Bauen, sowie ein Haus aus Holz standen von Anfang an fest.

Das Wohngebäude wurde in kompakter Bauweise erstellt. Die Garagen, sowie Carport und Abstellfläche für Gartengeräte befinden sich nordseitig in einem separaten Gebäude.

Modernes, offenes Wohnen, sowie große Glasflächen im Süden bieten den Bewohnern einen hohen Wohnkomfort. Durch die Hanglage können die beheizbaren Räume im Keller optimal genutzt und belichtet werden.

Die komfortable Technik (Lüftung und Heizung getrennt) ermöglicht den Nutzern eine individuell regelbare Raumtemperatur, sowie eine individuelle Anpassung der Lüftung. Dem Planungsteam war es wichtig die hohe Qualität des Passivhausstandards durch die Zertifizierung bestätigen zu lassen.



Durch die Hanglage können auch die Kellerräume optimal genutzt werden.

Foto: Herz & Lang

Familie Preut

„Das Passivhaus war für uns die richtige Entscheidung. Die Mehrkosten für den guten Standard wiegen sich auf, durch die geringen Unterhaltskosten und den hohen Wohnkomfort.“

Bauherr: Familie Preut

Standort: Weitnau

Architekt:
Herz & Lang, Weitnau

Energiestandard:
Passivhaus
zertifiziert durch **eza!** nach den Vorgaben des Passivhaus Institutes

Heizwärmebedarf:
15 kWh/m²a (PHPP)

Haustechnik:
Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung
Wärmepumpe für Heizung und Warmwasser,
Erdwärmekörbe für Wärmepumpe und Lüftung,

Gebäudehülle:
Holzrahmenbau mit Naturdämmung
3-fach Verglasung

Wohnfläche: 168 m²
(beheizte Nutzfläche 234 m²)
für 5 Bewohner

ARCHITEKTUR 2008



Das neue
KfW40-
Musterhaus

Schwörer WärmeDirektHäuser mit einzigartiger Bauqualität und innovativer Energiespartechnik.

Mehr über das KfW40-Sonneninselhaus und die Aktion Architektur 2008 erfahren Sie bei Ihrem Bauberater.

Gebietsvertretung Allgäu

Franz Klaus Denlöffel, Obergünzburg/Allgäu

Tel. ++49 (0) 83 72 / 23 55



**Schwörer
Haus**[®]

MEHR ALS 30.000 ZUFRIEDENE KUNDEN

SchwörerHaus KG, 72531 Hohenstein, Tel. 073 87 / 16 - 0
www.schwoerer.de



Theodor Mohr GmbH

Zimmerei – Dachdeckermeisterbetrieb

Beratung und Ausführung von
Energieeinsparungsmaßnahmen an Ihrem Haus



- Niedrigenergie- und Passivhäuser
- Dachaufstockungen
- Altbauanierung



eza!
partner

Hauptstraße 2 · 88167 Stiefenhofen

Tel. 0 83 83/71 74 · www.holzbau-mohr.com



SWW

LANDKREIS
OBERALLGÄU

Wohnungsbau GmbH

plant, baut und betreut für Sie

Grünenstr. 43a
87527 Sonthofen
(08321) 6615-0
www.sww-oa.de



Verwaltungsgebäude SWW im Niedrigenergiehausstandard





Kinderhort: Die Gruppenräume sind nach Süden orientiert und bieten mit der Terrasse einen hohen Komfort

Kinderhort im Passivhausstandard

Passivhausstandard für ein kommunales Gebäude – dies war für die Stadt Kempten noch ein neuer Schritt. Daher informierten sich Verwaltung und Stadtrat ausgiebig bei Exkursionen zu anderen Passivhäusern in der Region und im benachbarten Vorarlberg. Diese Eindrücke waren überzeugend.

Damit das Gebäude auch wirklich gut gelingt, wurde mit Herz&Lang ein bei Passivhäusern erfahrenes Ingenieurbüro zur Unterstützung bei der Berechnung und Planung einbezogen. eza! erhielt den Auftrag zur Qualitätssicherung die Zertifizierung des Gebäudes als Passivhaus zu übernehmen. Die Außenwände des eingeschossigen Baukörpers sind in Kalksandstein mit einer 32 cm starken, vorgesetzten Dämmung konzipiert.

Den Wetterschutz übernimmt eine Lärchenholzfassade und das geneigte Dach ist extensiv begrünt. Der Wärmebedarf ist so niedrig, dass die Wärmeversorgung durch die Heizung der benachbarten Schule erfolgen kann.

Auch architektonisch wird das Gebäude gelobt und zeigt, wie in öffentlichen Gebäuden mit höchsten Anforderungen die Passivhaustechnologie integriert werden kann.



Eindrücke aus dem Kinderhort



**Oberbürgermeister
Dr. Ulrich Netzer**

„Der Kinderhort hat 11 % Mehrkosten bei der Investition für die Stadt verursacht. Durch die extrem niedrigen Betriebskosten zahlt sich diese Investition leicht aus. In der Zukunft werden wir daher bei allen Baumaßnahmen den Passivhausstandard prüfen.“

Bauherrin: Stadt Kempten

Standort: Kempten

Architekt:
heilergeiger architekten

Energiestandard:
Passivhaus
Zertifiziert durch eza! nach den Vorgaben des Passivhaus-Institutes.

Heizwärmebedarf:
15,0 kWh/m²a (PHPP)

Haustechnik:
Komfortlüftung mit Wärme- und Feuchterückgewinnung, Nahwärme aus nebenstehender Schule und Wärmeverteilung über Fußbodenheizung

Gebäudehülle Materialien:
Holzständer, Kalksandstein, Mineralwolle

Energiebezugsfläche:
566 m²

Beteiligte eza!-partner:
Ingenieurbüro Herz & Lang, Weitnau
Denz Fensterbau, Weitnau

- Beratung
- Planung
- Ausführung
- Kundendienst

Klaus Schindler
...moderne Heizungen
schöne Bäder...

eza!
partner

Klaus Schindler GmbH
Reckenberg 1, Hindelang
Tel. (08324) 684, Fax 612
mail: info@klaus-schindler.de
www.klaus-schindler.de



- Öl-, Gas- und Feststoffheizungen
- Lüftungs- und Klimaanlage
 - kontrollierte Wohnraumlüftung
- Solartechnik, Brennwerttechnik
 - Wärmerückgewinnung
- Bäder, Schwimmbäder
 - Saunen und Dampfbäder
- Regen- und Grauwassernutzung
 - Druckluft- und Kompressoranlagen
- Staubsaugeranlagen

Professionelle Wasseraufbereitung



HASTA LA VISTA, KALKSTEIN!

Zentrale Wasserbehandlung

Für die Behandlung der gesamten Kalt- und Warmwasserinstallation



Die perfekte Kombination



Dezentraler Aktivkohlefilter

Bestes Wasser für Kaffee & Tee ohne Kalkfilm

Verkalkte Wasserkocher, Kaffee- und Espressomaschinen gehören der Vergangenheit an. Sie sehen und schmecken den Unterschied. **Purer Genuss.** Veredelt Wasser direkt aus der Küchenarmatur.

Böhm & Egger GmbH
www.boehm-egger.de

Kundenzentrum Süd
Hauustetter Straße 2
86399 Bobingen
Tel: 08234 / 96676-0

Firmensitz
Ullenbergerweg 6
87496 Untrasried
Tel: 08372 / 97432

FASSADEN - DÄMMSYSTEME GMBH

WAIBEL

87600 Kaufbeuren
Lindauer Straße 4

87600 Kaufbeuren
Oberbeuren

Telefon (0 83 41) 47 80
Telefax (0 83 41) 6 97 95

Wärmedämmverbund-Systeme für die Außenwand mit optimalem Wärmeschutz

- ▶ Mineralische Dämmsysteme
- ▶ Dickputz-Dämmsysteme
- ▶ Polystyrol-Dämmsysteme
- ▶ Schlagfeste Dämmsysteme
- ▶ Alle gewünschten Dämmstoffdicken und Putzvarianten

Fenster, Wintergärten und mehr ...



Ausführung auch mit 2- und 3-Fachglas mit hohem Wärmedämmwert. Informieren Sie sich!

Sepa-Fenster / Wintergärten - 88319 Aitrach - Tel.: 07565 / 94275-0
info@sepa-wintergaerten.de - www.sepa-wintergaerten.de

Wir produzieren Lebensqualität...

Energiekosten senken,
das Raumklima verbessern
und eine harmonische
Wohnatmosphäre schaffen.
Dadurch gewinnen Sie mehr
Lebensqualität!



... Wohlfühl
von innen!

THERMOLUT® –
Energiesparen mit Wohlfühl-Garantie!

THERMOLUT® – die natürlich-energetische
Dämmung mit der Holzfaserdämmplatte
THERMOLUT®-DP180 in Kombination mit
THERMOLUT® Lehmputz von innen!

eza!
partner



SCHOMBURG GmbH
Aquafinstraße 2-8 · D-32760 Detmold
Tel. +49-5231/953-00 · Fax +49-5231/953-333
www.schomburg.de



SCHOMBURG



Biomassehof Allgäu
HOLZBRENNSTOFFE
Biomassehof Allgäu GmbH
Riederau 1, 87437 Kempten
Tel.: 08 31 / 540 273 - 0
www.holzbreennstoffe.de

IHR PARTNER FÜR HOLZBRENNSTOFFE IM ALLGÄU

- Brennholz
- Hackschnitzel
- Holzbriketts
- Rindenmulch
- Holzpellets



Naturparadies Haus und Garten



Wie Sie sich Ihr eigenes Paradies zu Hause schaffen, erfahren Sie für 6,60 € in Briefmarken im umfangreichen **LBV-Broschürenpaket "Haus & Garten"**

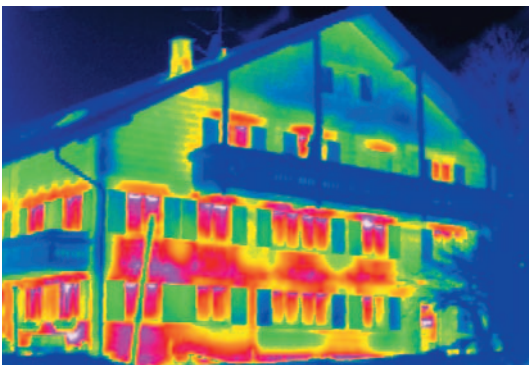
Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.
91161 Hilpoltstein
Tel.: 09174/4775-0
www.lbv.de



Wärme im Haus halten

In schlecht gedämmten Gebäuden ist die Wärme nur ein flüchtiger Gast. Sie entweicht über das Dach, ungedämmte Außenwände und zugige Fenster und Türen. Deshalb sind eine gute Wärmedämmung von Außenwand, Dach und Kellerdecke oder Bodenplatte und eine Wärmeschutzverglasung der Fenster im Neubau ebenso wichtig wie bei Sanierungen.

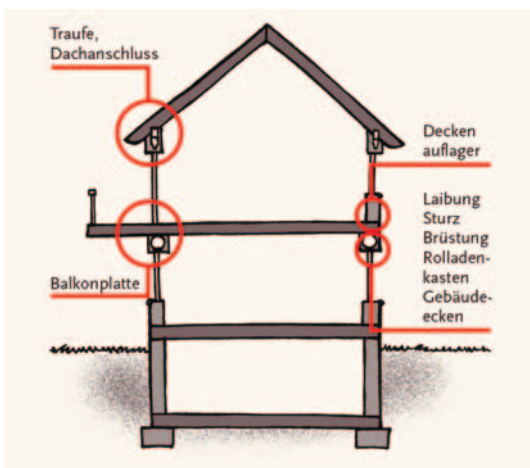
Dabei sollte darauf geachtet werden, dass sich alle beheizten Räume innerhalb einer möglichst lückenlos gedämmten Gebäudehülle befinden. Und damit diese Wärmedämmung auch richtig funktioniert muss das Gebäude luftdicht gebaut sein.



Diese Wärmebildaufnahme (Thermografie) zeigt deutlich die Schwachstellen. An allen roten und gelben Stellen kann Wärme nach außen entkommen.

Wärmebrücken

Wärmebrücken sind Bereiche in der Gebäudehülle, an denen die Wärmedämmung unterbrochen ist. Neben den hohen Energieverlusten können bei Wärmebrücken auch langfristig schwere Bauschäden auftreten. Thermografieaufnahmen können Wärmebrücken sichtbar machen und dienen somit zur Qualitätssicherung.



Typische Wärmebrücken bei Wohngebäuden

Dämmstoffe: große Auswahl

Wichtigste Kenngröße bei Wärmedämmstoffen ist die Wärmeleitgruppe (WLG) oder so genannte Wärmeleitfähigkeit λ . Die Wärmeleitfähigkeit beschreibt den Wärmedurchgang durch einen Stoff bezogen auf einen Quadratmeter und einen Meter Dicke.

Grundsätzlich wird für die Berechnung des Wärmedurchgangs der so genannte Bemessungswert herangezogen, welcher den Wärmeverlust im eingebauten Zustand des Dämmstoffs darstellen soll. Der Bemessungswert wird vielfach bei fremd überwachten Produkten, welche mit einem „Ü“ gekennzeichnet sind, auf der Packungsbeilage angegeben. Dieser Bemessungswert unterscheidet sich vom Laborwert, dem deklarierten Wert des Herstellers λ_D und liegt in der Regel etwa um 20 % höher.

Grundsätzlich gilt: Je niedriger diese WLG ist, desto besser ist die Wärmedämmwirkung.

Weitere wichtige Kriterien bei der Auswahl sind die Brandschutzklasse, die Wärmespeicherefähigkeit (je höher desto besser ist der sommerliche Wärmeschutz), der Widerstand gegen Feuchtigkeit, die Druckfestigkeit, die Umweltbelastung und natürlich der Preis.

Kellerdämmung

Um die Wärmedämmhülle rund um den Wohnraum gut zu schließen, muss die Kellerdecke gut gedämmt werden. Wo eine Holzbalkendecke vorhanden ist, kann eine Mineralwollendämmung eingebaut werden. In Bereichen mit Stahlbetondecke können Dämmplatten aus Polystyrol, Mineralwolle oder Holzweichfaserplatten von unten an der Kellerdecke befestigt werden.

Gefördert werden Dämmstärken von mindestens 12 Zentimetern mit einer Wärmeleitfähigkeit von 0,04 W/mK, wenn von unten, von der Kaltseite her gedämmt wird. Und von 9 Zentimetern bei gleicher Wärmeleitfähigkeit, wenn die Dämmung von oben, von der Warmseite her angebracht wird.

Kosten:

Dämmung Kellerdecke

(12 cm, $\lambda = 0,4$)

ca. 35 € pro m²

Dämmung Kellerdecke in Eigenleistung

(12 cm, $\lambda = 0,4$)

ca. 15 € pro m²

eza!-tipp:

auswahl der dämmstoffe
eza! bietet im Internet Infoblätter zum Download für alle gängigen Dämmstoffe an, jeweils mit den wichtigsten Eigenschaften und Einsatzfeldern.

eza!-tipp:

lieber etwas mehr

Das Teuerste bei einer Wärmedämmung der Fassade oder des Daches ist die Arbeitszeit. Ein paar Zentimeter mehr Dämmstoff sind da relativ kostengünstig. Später die Dämmung zu verstärken ist hingegen fast nicht mehr möglich.



Die Dämmung der obersten Geschossdecke ist einfach und rechnet sich fast immer. Foto: may.schurr.architekten

Gedämmtes Dach entlastet Geldbeutel und Umwelt

Warme Luft steigt nach oben. Ohne entsprechende Dämmung geht durch das Dach viel Wärme verloren. Ein guter Dämmstoff im Dach sollte die Wärme drinnen und die sommerliche Hitze sowie den Lärm draußen lassen. Dafür sind Dämmstoffe mit relativ hoher Dichte und einem hohen Wärmespeichervermögen, wie beispielsweise Holzfaserdämmstoffe, gut geeignet. Ebenso wichtig wie die Dämmstoffeigenschaften und die Dämmstoffdicke ist der fachgerechte Einbau.

Dämmung der obersten Geschossdecke

Decken zu kalten Dachräumen oder hinterlüfteten Bereichen werden durch das Aufblasen von Dämmstoffen oder das Verlegen von Dämmmatten energetisch äußerst wirtschaftlich saniert. Bei Dachböden sind trittfeste Materialien sinnvoll, die mit einer Schalung oder, in den begehbaren Bereichen, mit Platten abgedeckt werden. Diese Maßnahmen können auch gut und kostengünstig durch Heimwerker durchgeführt werden.

Kosten:

**Dämmung oberste Geschossdecke
begehrbar (16 cm, $\lambda = 0,35$) ca. 65 € pro m²**

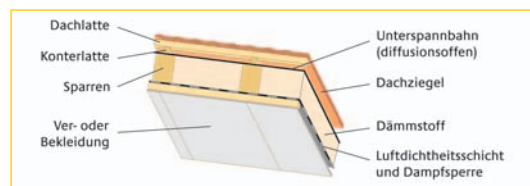
**Dämmung oberste Geschossdecke
nicht begehrbar (30 cm, $\lambda = 0,35$) ca. 40 € pro m²**

**Dämmung oberste Geschossdecke
nicht begehrbar, in Eigenleistung
(30 cm, $\lambda = 0,35$) ca. 20 € pro m²**

Dämmung der Dachschräge

Soll das Dachgeschoss als Wohnraum genutzt werden, so muss die Dachschräge gedämmt werden. Diese Aufgabe sollte dem Fachmann überlassen werden, da die Wärmedämmung von innen einen luftdichten Abschluss braucht, damit keine warme und somit feuchte Luft in die Dämmebene kommen kann.

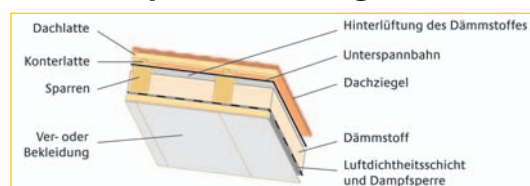
Vollsparrendämmung



Quelle: dena / Solarpraxis AG

Bei dieser Variante wird der gesamte Raum zwischen den Sparren mit Dämmstoff gefüllt. Eine spezielle diffusionsoffene Unterspannbahn zwischen Dämmung und Dachdeckung sichert die bauphysikalische Funktion.

Zwischensparrendämmung

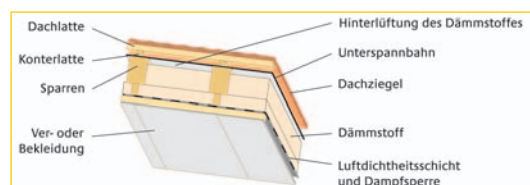


Quelle: dena / Solarpraxis AG

Bei der Zwischensparrendämmung wird ähnlich wie bei der Vollsparrendämmung der Zwischenraum zwischen den Sparren mit Dämmstoff gefüllt. Hier allerdings wird eine Hinterlüftung zwischen Dämmstoff und Unterspannbahn eingebaut.

**Kosten: Zwischensparrendämmung
(20 cm, $\lambda = 0,35$) ca. 45 € pro m²**

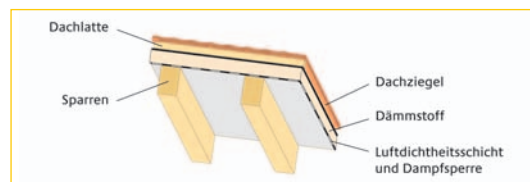
Zwischensparrendämmung mit Untersparrendämmung



Quelle: dena / Solarpraxis AG

Wenn die Höhe der Dachsparren nicht für eine gute Dämmung ausreicht, wird zusätzlich noch eine Dämmung unter den Sparren angebracht.

Aufsparrendämmung



Quelle: dena / Solarpraxis AG

Mit einer Aufsparrendämmung kann man einen sichtbaren Dachstuhl im Wohnraum erhalten. Die Wärmedämmung wird von oben auf den Sparren angebracht.

Fassade muss gedämmt werden

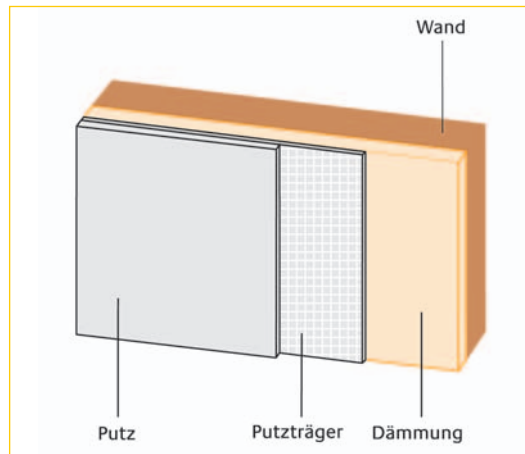
Bei einer wirkungsvollen energetischen Sanierung sollte man sich nicht auf das gedämmte Dach beschränken. „Das wäre, als ob man im Winter zwar eine Mütze aufsetzt, aber dazu Shorts trägt“, erklären Experten. Zum lückenlosen Wärmeschutz von Gebäuden gehört die Dämmung der Außenwand. Schließlich hat sie bei einem Haus die größte Oberfläche. Bauphysikalisch und wärmetechnisch stellt eine außen liegende Dämmschicht die eindeutig beste Lösung dar. Vielfach bewährt hat sich beispielsweise eine **hinterlüftete Vorhangfassade** aus Holz oder Plattenmaterialien. Kostengünstiger und bei Wohngebäuden daher häufiger eingesetzt ist das Wärmedämmverbundsystem (WDVS), auch unter dem Begriff Vollwärmeschutz bekannt. Im Neubau und bei Sanierungen mit Holzbauerelementen werden auch **Holzständerkonstruktionen** gewählt, bei denen ähnlich wie beim Dach der Dämmstoff zwischen Holzständern eingebracht wird. Eine **Innendämmung** wird von Experten nur in Ausnahmefällen, zum Beispiel bei denkmalgeschützten Gebäuden empfohlen.

Besonders wirtschaftlich ist eine Dämmung der Fassade, wenn ohnehin Putz- oder Malerarbeiten fällig sind. Beim Neubau sollte gleich auf eine sehr gute Wärmedämmung geachtet werden.

Bei Außenwanddämmungen sind auch ein paar Folgearbeiten zu bedenken: Außenleuchten, Hausnummern, Regenfallrohre sind neu zu befestigen.

Außerdem ist zu bedenken, dass durch die Bauteiltiefe Außenfensterbänke erneuert werden müssen.

Außenwanddämmung mit Wärmedämmverbundsystem



Quelle: dena / Solarpraxis AG

Bei dieser Wärmedämmmaßnahme werden Dämmstoffplatten (meist Polystyrol-, Mineralfaser- oder Mineralschaumplatten, aber auch Holzweichfaserplatten) beim Neubau direkt auf das Mauerwerk geklebt, bei Sanierungen auf den vorhandenen Außenputz geklebt und gedübelt. Auf die Wärmedämmschicht wird eine Spachtelmasse aufgebracht, in die ein Armierungsgewebe eingelegt wird.

Danach folgt der neue Außenputz. Es dürfen dabei nur komplette, aufeinander abgestimmte Wärmedämmverbundsysteme eines Herstellers verwendet werden. Eine Kombination verschiedener Einzelprodukte ist nicht zulässig.

Kosten:

Wärmedämmverbundsystem mit Polystyrol (Dämmstärke 20 cm, $\lambda = 0,35$) ca. 110 € pro m²

faktor 10 sanierung auf passivhausstandard



Foto: Röthele

Schnell, sauber, schön und sparsam. So kann man laut Firmenchef Josef Ambros, dessen Unternehmen sich auf energieeffizientes Bauen spezialisiert hat, die Modell-Sanierung auf den Punkt bringen. Sparsam, weil nach Abschluss der Arbeiten das

Gebäude nicht mehr 25 Liter pro Quadratmeter im Jahr schluckt, sondern künftig mit sage und schreibe 1,5 Litern auskommt, und damit mehr als 90% der Heizenergie einspart. „Das ist Passivhaus-Niveau“, meint Josef Ambros stolz.



Bauherr: Anton Ambros

Standort: Hopferau

Architekt: Architekturbüro Michael Felkner, Waltenhofen-Oberdorf

Heizwärmebedarf: 15,0 kWh/(m²a)

beteiligte eza!-partner: Holzbau Ambros, Hopferau, Ingenieurbüro Herz & Lang, Weitnau, Solux, Kempten, Schaffarzik und Mielich, Schwangau

eza!-tipp:

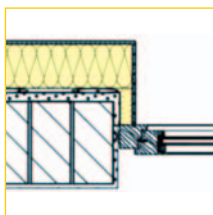
vorsicht:

Manche Hersteller werben mit Energie sparenden Anstrichen. Farbe kann jedoch eine Wärmedämmung nicht ersetzen.

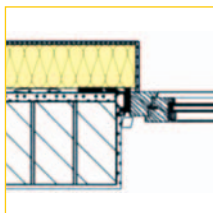
eza!-tipp:

wand und fenster

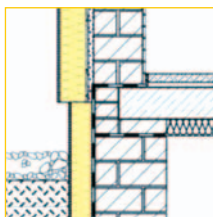
Bei einer schlecht gedämmten Außenwand und alten Fenstern ist die Fenstererneuerung in Kombination mit einer Außenwanddämmung optimal. (siehe Grafik)



Eine Dämmung der Fensterlaibungen ist bei der Fassadenrenovierung wichtig

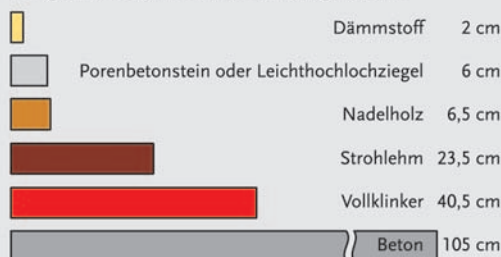


Bei einem gleichzeitig geplanten Fensteraustausch verlegt man normalerweise den Fensteranschlag soweit wie möglich bis an oder in die Dämmstoffebene



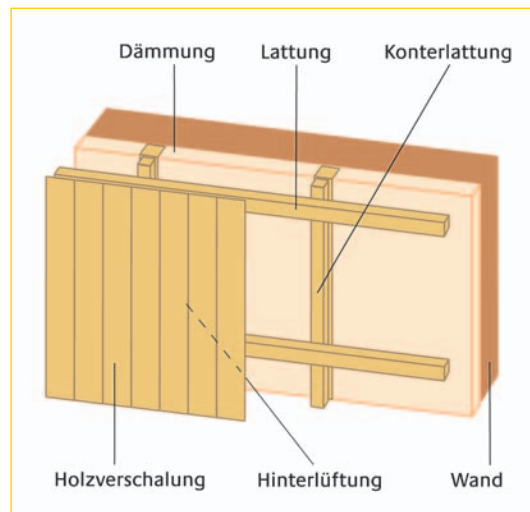
Im Bereich der Deckeneinbildung zum Kellergeschoss sollte der Dämmstoff noch ca. 0,5 m über die Unterkante der Decke weiterreichen. Der Dämmstoff muss hier als Perimeterdämmstoff zugelassen sein.

Die gleiche Wärmedämmwirkung haben:



Für die gleiche Dämmwirkung benötigen Baustoffe unterschiedliche Stärken

Außenwanddämmung mit vorgehängter Fassade



Quelle: dena / Solarpraxis AG

Eine weitere Möglichkeit der Außenwanddämmung ist die so genannte Vorhangfassade. Eine vorgehängte Fassade setzt sich zusammen aus Unterkonstruktion, Wärmedämmung und Verkleidung. Dabei kommen Systeme aus Holz, Aluminium oder in Einzelfällen auch Edelstahl mit Fassadenverkleidungen aus Holz, Aluminium oder Fassadenplatten zum Einsatz.

Als Dämmstoffe werden beispielsweise Mineralwolle, Flachs, Hanf oder Zellulose eingesetzt.

Kosten:

Vorhangfassade

(Dämmstärke 20 cm, $\lambda = 0,35$) ca. 160 € pro m²

passivhaus firmengebäude in kempten



Foto: Solux

Das Gewerbe-Passivhaus von Solux wird als Firmensitz für den Direktverkauf, Ausstellungen und für Schulungen und Tagungen genutzt. Die Qualität eines Passivhauses kann von Besuchern praktisch erfahren werden. Durch die Auswahl heimischer Baustoffe und Firmen wurde auf die regionale Wertschöpfungskette geachtet. Eine sehr gute Wärmedämmung, hochwertige Dreischeiben-Wärmeschutzverglasung und eine Lüftungsanlage mit Wär-

merückgewinnung zeichnen das Gebäude aus. Die fehlende Heizenergie an regnerischen Tagen liefert eine kleine Wärmepumpe mittels Erdwärme. Als Energie-Überschuss Gebäude liefert es außerdem doppelt so viel Strom wie durch Heizen, Warmwasser und Büro-/Ladenbetrieb verbraucht wird.



Bauherr: Solux GmbH

Standort: Kempten

Planer: Herz & Lang, Ingenieurbüro, Weitnau

Heizwärmebedarf: 14 kWh/m²a

beteiligte eza!-partner: Solux, Kempten, Holzbau Ambros, Hopferau, Denz Fensterbau, Weitnau, Butscher, Sparkasse Allgäu

	EnEV derzeit Standard	EnEV 2009 voraussichtlich ab 2009 gesetzl. Standard	KfW-Förderung bei KfW-Förderungen gefordert	eza!-Empfehlung von eza! empfohlen um zukunftsweisend zu bauen
Dämmung*):				
Dämmung Außenwand	ca. 6 cm**)	8 bis 12 cm**)	> 16 cm	> 20 cm
Dämmung Dach	12 bis 14 cm	14 bis 20 cm	> 18 cm	> 30 cm
Dämmung oberste Geschossdecke	12 bis 14 cm	14 bis 20 cm	> 28 cm	> 30 cm
Dämmung Keller außen	8 cm	8 bis 12 cm	> 12 cm	> 16 cm
Dämmung Kellerdecke	8 cm	8 bis 12 cm	> 12 cm	> 16 cm
Fenster	2-Scheibenvergl. $U_w < 1,7$	2-Scheibenvergl. U_w zwischen < 1,9 und 1,3	2-Scheibenvergl. $U_w < 1,3 \text{ W/m}^2\text{K}$	3-Scheibenvergl. $U_w < 0,85 \text{ W/m}^2\text{K}$
Lüftung	keine	Abluftanlage	je nach Förderung	Komfortlüftung mit Wärmerückgewinn. über 80%
Heizung:				
Öl / Gas	Niedrigtemperatur	Brennwert	Brennwert	Brennwert
Wärmepumpe				Wärmequelle: Erdreich / Wasser Wärmeabgabe: Flächenheizung
Holzpellets				als Zentralheizung ggf. mit Brennwert- nutzung
Solarwärme		zur Warmwasser- bereitung		mit Heizungsunter- stützung mind. 13 m ² und 1000-Liter-Speicher

*) bezogen auf Wärmeleitfähigkeit $\lambda = 0,04 \text{ W/mK}$

***) ausgehend von einer Mauer mit $U = 1,0 \text{ W/m}^2\text{K}$

U_w = Wärmedurchgangskoeffizient für das gesamte Fenster, Glas und Rahmen

denkmalschutz: sanierung zum passivhaus



denkmalgeschützt

zum Passivhaus

Foto: Endhardt

Ziel der Sanierung war es, ein unter Denkmalschutz stehendes Gebäude aus dem 18. Jahrhundert zum Passivhaus umzubauen. Zusätzlich mussten die Vorgaben der Denkmalpflege mit den Vorstellungen des Bauherrn nach Schaffung ausreichender Raum-

höhen und Einbringen moderner Architekturelemente vereinbart werden.

Eingebaut wurden die restaurierten alten Fenster in der Außenfassade, ergänzt mit einem Passivhausfenster 3-fachverglast als Kastenfenster auf der Innenseite. Die Dämmung der Außenwand wurde durch eine zusätzliche Innendämmung ergänzt. Die Ausfachung und Außendämmung erhielt eine aussteifende Innenschale mit OSB Platten, die mit Perlit hinterfüllt wurde. Die Baugenehmigungsbehörde und das Denkmalamt stimmten einer Erneuerung des Dachstuhles zu.

Bauherr: Martin Endhardt

Standort: Günzburg

Architekt: Martin Endhardt

Heizwärmebedarf: 15 kWh/m²a

eza!-tipp:

rollladenkasten

Beim Austausch eines Fensters muss unbedingt die Wärmedämmung und Luftdichtheit des Rollladenkastens verbessert werden. Viel besser ist, außen liegende Rollläden zu verwenden.

Licht zum Wohnen

An Fenster sind vor allem folgende Anforderungen zu stellen: Sie sollten wenig Wärme nach außen lassen und luftdicht schließen. Moderne Wärmeschutzverglasungen gibt es inzwischen je nach Anforderung an die Dämmwirkung in mehreren Qualitäten. Sie bestehen aus mindestens zwei Scheiben. Noch hochwertigere Ausführungen, die aber mittlerweile nur wenig mehr kosten, gibt es aus drei Scheiben. Die Zwischenräume sind hermetisch abgedichtet und mit Edelgas gefüllt. Zusätzlich ist eine dünne, unsichtbare Beschichtung auf dem Glas, die langwellige Wärmestrahlung im Haus hält.

Schwachpunkt Rahmen

Die Verglasungen sind mittlerweile so weit entwickelt, dass der Rahmen der Schwachpunkt des Fensters ist. Daher wird versucht den Rahmenanteil an der Fensterfläche möglichst gering zu halten und die Fensterrahmen gut in die Wärmedämmung der Außenwand einzupacken. Der Bauherr kann heute unter vielen Rahmenmaterialien wählen, die alle Vor- und Nachteile haben. Holz etwa braucht etwas mehr Pflege als Kunststoff und Metall lässt aber weniger Wärme durch. Dafür kommen Rahmen aus Kunststoff und Metall ohne Pflege aus. Allerdings leiten diese Werkstoffe Wärme besser als Holz. Besonders alte ungedämmte Aluminiumrahmen lassen sehr viel Wärme nach außen durch. Heute werden immer öfter Fenster mit 3-Scheiben-Wärmeschutzglas und zum Teil auch gedämmten Rahmenprofilen eingesetzt. Diese wurden speziell für Passivhäuser entwickelt, werden aber mittlerweile auch bei Sanierungen eingesetzt.

U-Wert

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Fenstern ist der U-Wert. Je niedriger dieser Wert ist, desto weniger Wärme geht verloren. Dabei unterscheidet man zwischen dem U_g -Wert, der nur für die Verglasung gilt und dem eigentlich entscheidenden U_w -Wert der für das gesamte Fenster einschließlich Rahmen gilt. Achtung: Da der U_g -Wert stets besser ist, wird häufig mit diesem geworben.

Ein U_w -Wert von $1,4 \text{ W/m}^2\text{K}$ ist heute der unterste Standard. Besser ist ein U_w -Wert von $1,2 \text{ W/m}^2\text{K}$ Und wer wirklich zukunftsfähig bauen oder sanieren will, der wählt heute eine Drei-Scheiben-Verglasung am besten mit gedämmtem Rahmenprofil und kann so einen U_w -Wert von $0,8 \text{ W/m}^2\text{K}$ erreichen. Mit diesem U-Wert erhöht man die Behaglichkeit. So gibt es keine Zugerscheinungen mehr und die Heizkörper müssen nicht mehr unter dem Fenster angeordnet sein.



Fenster sollten in die Dämmebene eingebaut werden. Wenn wie hier nachher ein Wärmedämmverbundsystem angebracht wird, dann werden die Fenster nach außen gesetzt.
Foto: Denz

Fenster als Sonnenkollektoren

Hochwertige Fenster auf der Südseite eines Gebäudes gewinnen heute durch Sonneneinstrahlung so viel mehr Energie wie an Wärme durch sie verloren geht. Auch im Osten und Westen kann sich die Energiebilanz die Waage halten. Nur auf der Nordseite sind die Wärmeverluste größer als die Gewinne.

Schallschutz

Gute neue Fenster verringern Lärm an sich schon recht kräftig. Auf Wunsch gibt es aber auch Konstruktionen mit besonderem Schallschutz. Drei-Scheiben-Verglasungen haben auch hier Vorteile gegenüber Zwei-Scheiben-Verglasungen.

Fenstereinbau – eine Aufgabe für den Fachmann

Der Fenstereinbau ist eine Aufgabe für den Fachmann, der hier auf alle Fälle eine auf der Innenseite dampfdichte Abdichtung nach den Kriterien der RAL-Gütegemeinschaft vornehmen sollte, um einen dauerhaften und bauschadensfreien Fensteranschluss sicher zu stellen. Zur Abdichtung sind geeignete dauerelastische Dichtstoffe notwendig. Der gerne verwendete Bauschaum (oder alternativ und ökologischer: Stopfen mit Schafwolle) wird zur Wärmedämmung der Fugen eingesetzt, darf aber nicht zur Abdichtung verwendet werden.

Kosten:

Neue Fenster (2-Scheiben)	ca. 330 € pro m²
Neue Fenster (3-Scheiben)	ca. 420 € pro m²
Neue Fenster (3-Scheiben, Passivhaus)	ca. 800 € pro m²

Achtung Schimmel



Foto: may.schurr.architekten

Beim Einbau neuer und damit dichter Fenster in eine mäßig gedämmte Außenwand kann es schnell zu Feuchte und Schimmelbildung kommen. Besonders gefährdet sind kaum beheizte Räume wie Schlafzimmer. Auf ein entsprechendes Lüftungssystem ist daher zu achten.

Frische Luft

In alten Häusern besteht oft ein dauernder Luftaustausch durch undichte Fenster. Diese unkontrollierte Lüftung führt aber auch zu unnötig hohen Energieverlusten, vor allem bei windigem Wetter, wenn es richtig zieht. Mit dem Einbau neuer Fenster oder bei einem Neubau wird das Haus luftdicht. Dann ist eine ausreichende Lüftung für den Wohnkomfort unverzichtbar, hygienisch notwendig und wichtig, um Bauschäden zu vermeiden. Grundsätzlich kann diese Lüftung auf zwei Arten bewerkstelligt werden – durch Fensterlüftung oder durch eine Lüftungsanlage, oft auch Komfortlüftung genannt.

Richtig lüften

Ohne Lüftungsanlage muss das Lüftungsverhalten vor allem bei Neubauten oder bei neuen Fenstern in sanierten Gebäuden angepasst werden, um für hygienische Luftverhältnisse zu sorgen und um Schimmel und Bauschäden zu vermeiden:

- Mindestens dreimal täglich, besser noch stündlich zwischen fünf und zehn Minuten lüften, in der Übergangszeit auch länger und dabei die Heizkörperventile schließen.
- Am besten Querlüften oder Stoßlüften: Alle Fenster werden ganz geöffnet.
- Dauerlüften durch Kippen eines Fensters sollte während der Heizperiode vermieden werden.
- Alle Wohnräume sollten mit mindestens 16 °C beheizt werden.
- Schränke an Außenwänden vermeiden oder zumindest einen Hinterlüftungsabstand zwischen Möbelstück und Wand lassen (mindestens 5 cm).
- Die Heizkörper sollten nicht mit Wäsche behängt oder abgedeckt werden.
- Im Bad oder in der Küche entstehende warme Luft oder Dampf sollten ins Freie und nicht in den Wohnraum abgeleitet werden.

Lüftungsanlage

Als Alternative zur Fensterlüftung sorgen Lüftungsanlagen für einen ausreichenden und zugleich angemessenen, sparsamen Austausch der Raumluft. Durch eine Wärmerückgewinnung können auf diese Art sogar große Mengen an Heizenergie gespart werden.

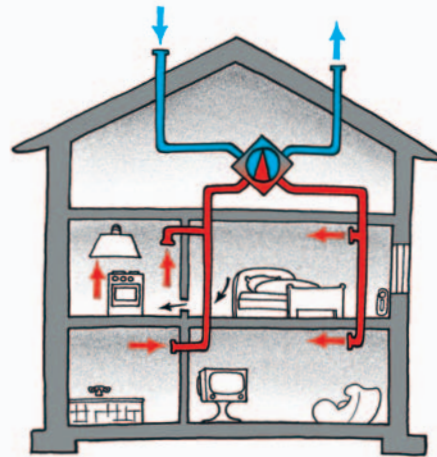
Abluftsystem

Die einfachste Form der kontrollierten Wohnungslüftung sind einfache Abluftsysteme. Ein zentraler Ventilator saugt die Luft aus Bad, Küche und WC ab. Gleichzeitig strömt frische Luft über Zuluftöffnungen in den Wänden oder Fensterrahmen in Wohn- und Schlafräume.

Die Wärme der verbrauchten Luft wird dabei allerdings nicht mehr genutzt.

Komfortlüftung

oder zentrale Lüftung mit Wärmerückgewinnung



Verbrauchte Raumluft wird dabei kontinuierlich über Abluftöffnungen in Bad, WC und Küche abgesaugt. Diese warme, verbrauchte Luft dient dann zur Vorerwärmung der frischen Luft, die ganz langsam über Zuluftventile in Wohn- und Schlafräume eingelassen wird. Bei diesen Systemen können zum Teil über 90 % der in der verbrauchten Luft enthaltenen Wärme mit Kreuz- oder Gegenstromwärmetauschern zurück gewonnen werden. Die sehr Stromsparenden Ventilatormotoren der Anlage brauchen im Vergleich dazu vernachlässigbar wenig Energie. Passivhäuser, Energiesparhäuser und auch immer öfter Sanierungen haben diese Komfortlüftungen.

Kosten:

Komfortlüftung für EFH mit 120 m² Wohnfläche

ca. 10.250 €

• Dezentrale Lüftungsanlage

Gerade bei Altbau-sanierungen sind dezentrale Lüftungsanlagen beliebt, bei denen für jeden Wohnraum in die Außenwand kleine Lüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung eingesetzt werden.



Sanierung: Installation einer Komfort-Lüftung – wird danach verkleidet

Foto: may.schurr.architekten

eza!-tipp:

wände atmen nicht

Alle korrekt gebauten Außenwände sind unabhängig von der Bauweise und der Wärmedämmung luftdicht und können nicht atmen. Die Frischluftzufuhr und der Abtransport der entstehenden Feuchtigkeit müssen über die Lüftung erfolgen. Auch die Feuchtigkeitsdiffusion durch Außenwände ist vernachlässigbar gering.



Nur diese Lüftungsdüse kann man von einer Komfortlüftung sehen.

Das AEREX Energie-Sparprogramm

Die richtige Antwort auf steigende Ölpreise ist Wohnungslüftung mit AEREX-Systemen. Sie sorgen nicht nur für Wohlühl-Komfort, sondern holen bis zu 90% der Wärme zurück. So einfach kann Energiesparen sein.

Gleich Info anfordern:
www.aerex.de · Tel. 0 77 20 / 9 95 88-370

AEREX
HAUSTECHNIKSYSTEME

eza!
partner



Moderne Klimaschutzfenster für weniger Energieverbrauch !

Bestwert: U_{w}
0,78 W/m^2K

Kunststoff- bzw. Kunststoff/Alu-Fenster

di[me]nsion+
Sensationelle Wärme- und Schalldämmung im Premium-, Softline- und Klassik-Design



Bestwert: U_{w}
0,71 W/m^2K

Holz/Alu-Fenstersystem ed[it]ion

Hochdämmender Werkstoffverbund im Premium-, Softline- und Klassik-Design



Passivhaus
zertifizierte
Komponente

Bestwert: U_{w}
0,89 W/m^2K

Kunststoff/Alu-Verbundfenster di[me]nsion 4

Schutz und Geborgenheit im Verbund mit integriertem Sonnen- und Sichtschutz im Premium- und Softline-Design



Passivhaus
zertifizierte
Komponente

Bestwert: U_{w}
0,70 W/m^2K

Holz/Alu-Verbundfenster ed[it]ion 4

Komfort der Superlative mit integriertem Sonnen- und Sichtschutz im Premium- und Softline-Design



JOAS FENSTER

Innovapark 21
am Kreisverkehr B12
87600 Kaufbeuren
Telefon 0 83 41/93 66 0
www.joas.de
Mo - Fr 8.00 - 18.00 · Sa 9.00 - 14.00

Thermo-Lüfter®

Gute Luft

Die Systemlösung für
Niedrig-Energiehäuser

Keine Lüftungskanäle im Haus
Sicherheit vor Feuchteschäden
Hohe Wärmerückgewinnung
Ideal für Neu- und Altbau
Geringer Stromverbrauch
Einfache Bedienung

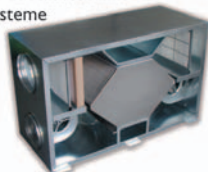


AIRONS®

Komfort

auf höchstem Niveau

Vielseitige Einsatzgebiete
Sehr hohe Wärmerückgewinnung
Sommerliche Kühlung durch Erdkollektor und Bypass
Hohe Verarbeitungsqualität
Kompakte Bauweise
Einsetzbar in Haustechnik-Gesamtsysteme



eza!
partner

LTM GmbH · Eberhard-Finckh-Straße 55 · 89075 Ulm
Telefon 07 31-40 98 67-0 · Telefax 07 31-40 98 67-29 · info@ltm.biz



Luftdichtheitestest

Eine luftdichte Gebäudehülle spart Energie und hilft Bauschäden zu vermeiden. Mit einem Luftdichtheitestest auch als Blower-Door-Test bekannt, kann die Qualität der Gebäudehülle überprüft werden.

Foto: Airopitima

→ eza! empfiehlt daher bei jedem Neubau und jeder Generalsanierung einen Luftdichtheitestest.

Sparsam heizen mit modernen Technologien

Für den tatsächlichen Heiz-Energiebedarf sind mehrere Faktoren entscheidend: Einer davon ist die Wahl der passenden Heizung für das jeweilige Gebäude. Gas oder Öl, Wärmepumpe oder Holzpellets – und wie halte ich es mit der Solarenergie?

Worauf generell bei einer neuen Heizungsanlage zu achten ist:

- Bei einer Heizungserneuerung ist die benötigte Kesselleistung häufig erheblich niedriger als die bisher installierte Leistung. Wegen der geringen Abgasmengen und der sehr niedrigen Abgastemperaturen ist zu prüfen, ob der alte Schornstein noch passt. Bei einem Niedertemperaturkessel muss der Kaminquerschnitt verkleinert werden, bei einem Brennwertgerät muss der Kamin feuchteunempfindlich sein.
- Die Heizkörper alter Heizungsanlagen sind in der Regel großzügig bemessen und daher oft auch für den Betrieb einer Brennwertheizung oder sogar einer Wärmepumpe geeignet, wenn eine Wärmedämmung der Gebäudehülle erfolgt ist.
- Bei falschem Rohrquerschnitt, mangelhaften Rohrdurchführungen oder falsch dimensionierten Pumpen kann es zu störenden Geräuschen kommen.
- Die Umwälzpumpe läuft während der gesamten Heizperiode und verursacht Stromkosten von ca. 100 € im Jahr. Doch mit energieeffizienten Pumpen lässt sich einiges sparen.

- Die Wärmedämmung von Heizungsrohren und Armaturen darf an Übergängen, Bögen und Verzweigungen keine Lücken aufweisen.
- Der hydraulische Abgleich, dies ist die Einregulierung von Heizsträngen und Heizkörpern, ist Voraussetzung für die Versorgung der Heizkörper mit der richtigen Heizwassermenge und wird auch für Förderprogramme gefordert.
- Um die Vorzüge der neuen Heizung vollständig zu nutzen, muss die Regelung sachgerecht eingestellt sein. Bei der Übergabe der Heizung durch den Fachbetrieb sollten Sie sich in die Bedienung einführen lassen.
- Eine regelmäßige Wartung verlängert die Lebensdauer und sorgt für einen störungsfreien Betrieb.
- Da Warmwasser ein Lebensmittel ist, sind Arbeiten an den Installationen und an der Technik prinzipiell dem Fachmann vorbehalten.

Die Wahl der Heizflächen kann Auswirkungen auf die Art der Heiztechnik haben. Neben konventionellen Heizkörpern sind Wand- oder Fußbodenheizungen möglich.

Durch die großen Abstrahlflächen verbreiten sie schon bei verhältnismäßig geringen Heiztemperaturen eine behagliche Wärme. Deshalb lassen sie sich hervorragend mit Brennwertkesseln, Solaranlagen und Wärmepumpen kombinieren.

Achtung: Wand- oder Fußbodenheizungen müssen zur kalten Seite hin gut gedämmt sein.

ökologisches passivhaus



Foto: ikb

Pultdach und eine einfache und kompakte Gebäudeform – so lassen sich Passivhäuser besonders günstig bauen. Nachdem Bauherr Peter Andreas

Tschiesche als Planer bei einer Holzbauplanungsfirma tätig ist, war es auch nur logisch, dass das Gebäude als Holzbau ausgeführt wurde, auch wenn es dank verputzter Fassaden optisch nicht von einem Massivbau zu unterscheiden ist.

Besonderen Wert legte das Ehepaar Tschiesche dabei auf ökologische Materialien und wählte eine Massivholzwand, Lehmputz innen und eine Holz-Lehm-Einblasdämmung.

Bauherren: Nicole Tschiesche und Peter Andreas Tschiesche

Standort: Durach

Planung: ikb Holzbauplanungsgesellschaft

Heizwärmebedarf: 15 kWh/m²a

beteiligte eza!-partner: Pavatex, Solux

www.windhager.com

Heizen nah' an der Natur: Biogene Brennstoffe wie Holz und Pellets heizen sparsam, ökologisch und bieten hohen Bedienkomfort.

Pelletsessel BioWIN und Holz-Modulkessel SilvaWIN – modernes Heizen mit der konkurrenzlosen **5-Jahres-Vollgarantie**.



D-86405 Meitingen
Deutzing 2
(T) 0 82 71/80 56-0
(F) 0 82 71/80 56-30

Windhager
Zentralheizung
Wärme in Perfektion.

Wo Heizung. Da Herz.



www.herz-feuerung.com



- Pelletsanlagen
- Hackgutanlagen
- Holzvergaserkessel
- Speichertechnik
- Wärmepumpen
- Solartechnik



Herr Harald Wichmann
berät Sie gerne:
Tel.: 0151 / 12 62 36 16

HERZ Armaturen Ges.m.b.H., Geschäftsbereich HERZ Feuerungstechnik
office@herz-feuerung.com, www.herz-feuerung.com

ENERGIE



ZUM ANFASSEN!

In dem 2005 erbauten »Energie-Kompetenz-Zentrum« von KLEINER in Mindelheim werden nicht nur die verschiedensten Wärmeerzeuger präsentiert, die Produkte und Technikvarianten können hier auch in Funktion praktisch vorgeführt werden.

Diese hochmoderne Ausstellung zeigt alle Arten von Gas- und Ölheizungen, auch mit Brennwerttechnik, alle Arten von Festbrennstoffkesseln wie Holz, Hackschnitzel und Pellets, aber auch Wärmepumpen bis hin zu Brennstoffzellen, ebenso alternative Energien wie Solar und Photovoltaik.

Sie sparen Geld und helfen der Umwelt – lassen Sie sich jetzt ausführlich beraten!

Telefon:
08261/794-294

KLEINER

Konrad Kleiner GmbH & Co.KG · Kurt-Kleiner-Str. 1
87719 Mindelheim · Telefon 08261/794-0 · www.kleiner.de



Energie mit Zukunft

Sanitär- und Heizungstechnik
Spenglerei · Solaranlagen
Holz- und Pellets-Feuerung
Wärmepumpen · Photovoltaik
Metallfassaden
Notdienst/Kundendienst

Kirchstr. 20 - 87452 Altusried
Tel. 0 83 73 / 9 87 98 - 0 - Fax 9 87 98 - 99
E-Mail: info@fischer-altusried.de
www.fischer-altusried.de





SOLARSTROM



LUFT & WÄRME



NATUR-BAUSTOFFE

SOLUX
SONNE · BAUEN · LEBEN

SOLUX Umweltschonende
Produkte und Energie-
technologien GmbH

An der Stiftsbleiche 1
D-87439 Kempten
Telefon 0831 64413
Telefax 0831 64513
www.solux.de





Franz Dengel

innovativ . sympathisch . kompetent

Ihr Spezialist für ökologische Heizkonzepte und Badsanierungen

Schulweg 6 · 87471 Bodelsberg
Tel.: 0 83 76/84 40 · Fax: 0 83 76/85 07
E-Mail: info@franz-dengel.de · Web: www.franz-dengel.de

Die Produktion einer Broschüre braucht starke Partner.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

www.photocase.de

Brennwertkessel für Öl und Gas

Brennwertkessel entziehen den Abgasen neben der fühlbaren Wärme auch teilweise die im Wasserdampf des Abgases enthaltene Verdampfungswärme und führen diese dem Heizungssystem zu.

Die Leistungsfähigkeit der Brennwerttechnik kommt bei den Heizungssystemen besonders zum Tragen, wenn die Rücklauftemperatur möglichst niedrig ist, da so den Abgasen mehr Wärme entzogen werden kann. Aber auch bei den üblichen Auslegungstemperaturen von 75/60 °C (Radiatorheizung) sind aufgrund der gleitenden Betriebsweise der Kesselwassertemperatur hohe Nutzungsgrade zu erwarten. Gas-Brennwertgeräte sind seit mehr als 12 Jahren im breiten Einsatz.

Öl-Brennwertgeräte werden inzwischen von einigen Herstellern als Einheit, Wandtherme oder als Heizkessel mit nachgeschaltetem Wärmetauscher angeboten. Durch den Einsatz von schwefelarmem Heizöl bewähren sich Öl-Brennwertgeräte genauso gut wie Gas-Brennwertgeräte.

Kosten:

Gas-Brennwertkessel mit Abgasleitung 7.300 €
Öl-Brennwertkessel mit Abgasleitung 9.300 €

Warmwasserbereitung

Zentrale Warmwasserbereitung

Kostengünstig und Energie sparend ist es, Warmwasser zentral mit modernen Heizkesseln zu erzeugen. Es empfiehlt sich deshalb häufig, mit der Modernisierung der Heizung gleich auch die Warmwasserbereitung zu erneuern. Dabei können Sie zwischen verschiedenen Varianten wählen. Am gebräuchlichsten sind Anlagen, bei denen das Warmwasser vom Heizkessel erwärmt und in gut gedämmten Warmwasserspeichern für die Nutzung in Küche und Bad gesammelt wird. Für ein Einfamilienhaus benötigen Sie Speicher von 100 bis 300 Litern – je nach Haushaltsgröße. Der Vorteil: Diese Speichersysteme lassen sich sehr einfach mit Solartechnik kombinieren.

Dezentrale Systeme

Wo nur selten Warmwasser benötigt wird, wie z. B. in Gästetoiletten oder im Wochenendhaus, kann im Einzelfall eine dezentrale Warmwassererzeugung sinnvoll sein. Auch wenn Heizkessel und Zapfstelle sehr weit voneinander entfernt liegen, kann geprüft werden, ob eine dezentrale Warmwasserbereitung wirtschaftlicher ist. In fast allen Fällen sind jedoch zentrale Systeme effizienter.

eza!-tipp:

Auch wenn Sie erst in ein paar Jahren eine Solaranlage anschaffen wollen, sollten Sie beim Austausch von Warmwasserspeichern Geräte wählen, die für den Anschluss von Solartechnik geeignet sind.

stromerzeugung mit bhkw



Fotos: Architekturbüro Schindele.Nocker



Bei dem Mehrfamilienhaus am Alten Kesselberg in Kaufbeuren ging der Bauherr einen eigenen Weg. Ein Blockheizkraftwerk (BHKW) erzeugt aus Erdgas gleichzeitig Strom und Wärme. Die Wärme wird vollständig zur Beheizung verwendet, der erzeugte Strom wird zu mehr als 60% an die Mieter des Hauses verkauft, nur der Überschuss wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist.

beteiligte eza!-partner:

Architekturbüro Schindele.Nocker, Kaufbeuren
 Epple, Wald

eza!-tipps:

automatische reinigung

Achten Sie auf die Reinigungsfreundlichkeit Ihrer Holzpelletsheizung. Es gibt sehr komfortable Systeme mit einer automatischen Reinigungsvorrichtung für den Wärmetauscher aber auch Anlagen die sehr oft händisch gereinigt werden müssen.

förderung

Holzheizungen werden durch den Bund gefördert. Dabei setzen die Förderbedingungen hohe Anforderungen an die Effizienz und Sauberkeit der Holzheizungen. Die Listen der zugelassenen Kessel bieten somit die Sicherheit für einen guten Mindeststandard.

Holz – ein nachwachsender Energieträger

Nachwachsende Rohstoffe sind auch zur Wärmezeugung immer mehr gefragt. Holz ist ein erneuerbarer Brennstoff aus der Region und kann als CO₂-neutraler und sehr wirtschaftlicher Energieträger genutzt werden.

Holzpellets

sind zylinderförmige Presslinge mit etwa 6 Millimetern Durchmesser und etwa 20 Millimetern Länge. Sie bestehen aus unbehandelten Holzresten (Hobelspäne, Sägespäne, u.a.). Die Holzreste werden getrocknet, zerkleinert und unter hohem Druck gepresst. Als Bindemittel dient das holzeigene Lignin ohne Zusatzstoffe. Pellets kann man in Säcken ab 15 kg und lose im Silowagen (wird dann über Schläuche in den Lagerraum geblasen) beziehen. Pellets müssen trocken gelagert werden z. B. im ehemaligen Tankraum, in einem Pellet-Silo aus Gewebe oder in einem Erdtank.

Achtung: Holzpellets sollten nach DINplus oder ÖNORM M 7135 zertifiziert sein.

Holzpelletsheizungen laufen vollautomatisch über eine Fördereinrichtung und genauso komfortabel wie eine Gas- oder Ölheizung. Mit Holzpellets können Zentralheizungen und auch Einzelöfen im Wohnraum betrieben werden.

Holzpellets verbrennen CO₂-neutral und schadstoffarm. Der Staub- und Feinstaubausstoß ist im Vergleich zu anderen Holzfeuerungsanlagen minimal und beträgt nur einen Bruchteil des maximal zulässigen Höchstwerts der Bundesimmissionsschutzverordnung (1. BImSchV).

Zwei Kilogramm Holzpellets entsprechen etwa 1 Liter Heizöl oder 1 m³ Erdgas und haben einen Energieinhalt von 10 Kilowattstunden. Der Holzpelletpreis bewegt sich bei Abnahme im Silowagen für eine Jahresbevorratung unterhalb des Heizölpreises.

Kosten:

Holzpelletsheizung für EFH ca. 17.250 €

Holz hackschnitzel

Eine **Holz hackschnitzel-Heizung** bietet sich an, wenn der Rohstoff Holz zum Beispiel in einem landwirtschaftlichen Betrieb schon vorhanden ist. Hackschnitzel gelten derzeit nach Expertenmeinung als günstigster Brennstoff auf dem Markt. Zwar ist die Anlagentechnik teurer als bei herkömmlichen Hei-

zungen. Durch die Heizkostensparnis rechnen sich die Mehrkosten bei größeren Heizungen. Für eine emissionsarme Verbrennung ist es wichtig, das richtige Holz zu verwenden. Nicht geeignet ist zudem verschmutztes, morsches oder nasses Holz. Es gibt mittlerweile auch Heizkessel, die wahlweise mit Holzpellets oder mit sehr hochwertigen, trockenen Hackschnitzeln betrieben werden können. Die Brennstoffnachlieferung bei der Feuerung geschieht vollmechanisiert. Die Hackschnitzel werden über Förderschnecken dem Brennofen zugeführt. Gute Anlagen übernehmen einen Teil der Wartungsarbeiten wie die Reinigung der Heißluftkanäle bereits selbst. Die anfallende Asche wird in einer Box gelagert, die immer wieder geleert werden muss.

Scheitholz

Auch **Scheitholz-Zentralheizungen** erreichen mittlerweile hervorragende Wirkungsgrade und erfordern je nach Auslegung des Pufferspeichers eine manuelle Beladung des Kessels nur noch alle 1 bis 3 Tage. Achten Sie beim Kauf auf einen modernen „Holzvergaserkessel“ mit Leistungs- und Feuerungsregelung.



Zertifizierte Holzpellets bestehen nur aus gepressten Sägespänen – ohne jegliche Zusätze

Pufferspeicher

sind bei Scheitholz-Zentralheizungen unumgänglich. Aber auch bei Holzpellets- und bei Hackschnitzelheizungen sollte nicht auf einen Pufferspeicher verzichtet werden, da die Anlage dann wesentlich effizienter und sauberer betrieben werden kann.

Umgebungswärme zum Heizen

Wärmepumpen nutzen die Umgebungswärme zum Heizen. Dabei wird eine Wärmequelle wie beispielsweise das Erdreich abgekühlt, die dabei gewonnene Energie wird über die Wärmepumpe auf ein höheres Temperaturniveau transferiert und für die Heizung eingesetzt. Ein Kühltisch arbeitet nach dem gleichen Prinzip zur Kühlung. Eine Wärmepumpe läuft dann effizient und wirtschaftlich mit sehr niedrigen Betriebskosten, wenn die Wärmequelle sich auf einem möglichst konstant hohen Temperaturniveau befindet und die Wärmeabgabe auf einem möglichst niedrigen Temperaturniveau erfolgen kann.

Elektrisch angetriebene Wärmepumpen liefern, bei gut geplanten Anlagen, bis zu viermal mehr Wärme als sie an Strom verbrauchen. In der Gesamtbilanz muss allerdings berücksichtigt werden, dass bei der Stromerzeugung in Kraftwerken fast drei Teile Wärme benötigt werden um einen Teil Strom zu erzeugen. Mittlerweile sind auch gasmotorisch angetriebene Wärmepumpen auf dem Markt.

Wärmequellen

Geeignete Wärmequellen für Wärmepumpen sind das Erdreich, das entweder mit einem Erdreichkol-

lektor, mit in der Erde versenkten Solekörpern oder mit Erdsonden genutzt wird und das Grundwasser. Sowohl Erdreich wie Grundwasser bieten ganzjährig ein geeignetes Temperaturniveau. Deutlich schlechter ist hingegen die Luft als Wärmequelle. Für das Klima im Allgäu sind Luftwärmepumpen nicht empfehlenswert und würden nur zu hohen Stromkosten führen. Ausnahme sind dabei Passivhäuser, für die es sehr gute Kompaktgeräte für Heizung und Lüftung gibt, in denen eine Kleinstwärmepumpe die Abluft noch weiter herunterkühlt und damit die Wärme und Warmwasser erzeugt.

Wärmeabgabe

Zur Wärmeabgabe für eine Wärmepumpe sind Fußbodenheizung oder Wandflächenheizung geeignet, da bei diesen Systemen die Wärmeabgabe auf einem sehr niedrigen Temperaturniveau erfolgt.

Bei Heizsystemen mit konventionellen Heizkörpern, die auf 50 °C oder gar 70 °C ausgelegt sind, ist eine Wärmepumpe nicht empfehlenswert.

Kosten:

Wärmepumpe mit Erdsonde für ein Einfamilienhaus	ca. 19.000 €
Wärmepumpe mit Erdsonde und Fußbodenheizung für ein Einfamilienhaus	ca. 28.000 €

eza!-tipp:

kein zusätzlicher Heizkessel

Eine Wärmepumpenheizung sollte den gesamten Wärmebedarf eines Hauses decken können. Ein zusätzlicher Heizkessel, der die Wärmespitzen abdecken soll (bivalente Heizung), macht das System komplexer und verteuert es.

Der **Wirkungsgrad bei einer Wärmepumpe** heißt Leistungszahl (COP). Die Leistungszahl ist das Verhältnis aus Nutzwärme und zugeführter (elektrischer) Energie. Je höher die Leistungszahl ist, desto besser ist die Energieausnutzung. Die COP-Ziffer ist eine auf dem Prüfstand gemessene Herstellerangabe. Um die Effizienz einer Wärmepumpe über das Jahr beurteilen zu können teilt man die gelieferte Wärmemenge durch den Strombezug und erhält dadurch die so genannte Arbeitszahl.

faktor 10 sanierung eines mehrfamilienhauses



Foto: Felkner

Das Mehrfamilienhaus der Wohnungsbaugesellschaft SWW im Zentrum von Oberstdorf wurde 1960 erbaut und hat 12 Wohnungen. Um eine Faktor 10 Sanierung zu erreichen, wurde das komplette Gebäude mit einem 20 Zentimeter dicken Wärme-

dämmverbundsystem eingepackt und alle Wärmebrücken bestmöglich beseitigt.

Auch wurden die alten Betonbalkone abgeschnitten und durch neue, vorgesetzte Stahlbalkone ersetzt. Durch die Lärchenholzfenster mit Schiebeläden und die frische Farbgebung hebt sich das Gebäude auch äußerlich von vergleichbaren Bauten ab. Die Wärmeversorgung erfolgt über Wärmepumpe und Solaranlage. Eine Photovoltaikanlage erzeugt Strom.



Bauherr: SWW
Standort: Oberstdorf
Architekt: Michael Felkner, Martinszell-Oberdorf
Heizenergiebedarf: 38 kWh/m²a

eza!-tipp:

heizen und warmwasser

Gerade bei den vielen Sonnenstunden und den niedrigen Temperaturen in der Übergangszeit, macht es im Allgäu Sinn, eine Solaranlage nicht nur zur Brauchwassererwärmung sondern auch zur Heizungsunterstützung einzusetzen.



Montage eines Großflächenkollektors

Foto: Rennergy

Heizen mit der Sonne

Sonnenkollektoren

Zur solaren Wassererwärmung werden meist **Flachkollektoren** eingesetzt. In den Flachkollektoren verlaufen kleine Röhren, die eine Wärmeträgerflüssigkeit durchströmt. An die Röhren sind Wärmeleitbleche angeschweißt, welche die Wärme aufnehmen und an die Flüssigkeit weiterleiten. Flachkollektoren sind robust und kostengünstig. Bei Vakuumröhrenkollektoren sind die wärmeaufnehmenden Metallröhrrchen in Glasröhren untergebracht. Diese Glasröhren stehen unter Vakuum. Dadurch erzielen **Vakuumröhrenkollektoren** höhere Wirkungsgrade als Flachkollektoren. Sowohl Flach- als auch Röhrenkollektoren können auch als Gestaltungselemente an Fassaden eingesetzt werden.

Solarspeicher

Solaranlagen speichern die gewonnene Wärme in – meist stehenden – Warmwasserspeichern. Gut gedämmt verlieren sie pro Tag nur wenig Wärme. Für reine Brauchwassersolaranlagen wird in der Regel Trinkwasser in einem Solarspeicher gespeichert. Bei Anlagen zur Heizungsunterstützung wird die Wärme über einen Pufferspeicher mit Heizungswasser gespeichert und das Warmwasser entweder in einem eigenen Speicher erwärmt, oder effizienter und vor allem hygienischer im Durchlaufverfahren.

Mit einem eigenen Wärmetauscher außerhalb des Pufferspeichers, auch Frischwasserstation genannt, ist es auch möglich den Pufferspeicher sehr effizient als Schichtspeicher zu betreiben.

Nach der Bayerischen Bauordnung sind auf dem Dach liegende, in das Dach integrierte Kollektoren und auf Flachdächern aufgeständerte Kollektoren **genehmigungsfrei**. Auch gebäudeunabhängige Solaranlagen mit einer Höhe bis zu 3 m und einer Gesamtlänge je Grundstücksgrenze von 9 m, sind genehmigungsfrei. Für denkmalgeschützte Gebäude gelten Ausnahmen.

Vorteile der Solarthermie

Die Solarthermie bringt viele Vorteile: So spart man ja nicht nur die Energie, die sonst für die Wärmeversorgung aufgebracht werden musste. Im Sommer können die anderen Geräte – also Heizkessel oder elektrische Durchlauferhitzer – ausgeschaltet bleiben. Und damit verringert sich ihr Verschleiß erheblich. Eine Solaranlage bietet auch ein Stück Unabhängigkeit gegenüber Preissteigerungen und ist ein sichtbarer Beitrag zu Klimaschutz und Energieeinsparung.

So liefern Sonnenkollektoren pro Jahr und Quadratmeter eine Energiemenge von etwa 300 bis 450 kWh, dies entspricht umgerechnet 30 bis 45 Liter Heizöl. Und die Technik ist bewährt – man kann mit einer Lebensdauer von mehr als 20 Jahren rechnen.

Anlagenbeispiel Warmwassersolaranlage

Solarkollektoren:	6 m ² Kollektorfläche für 4 Personen
Speicher:	300 Liter Solarspeicher
Deckungsgrad:	ca. 60 % des Warmwasserverbrauchs
Kosten:	ca. 7.500 €

Anlagenbeispiel Solaranlage zur Heizungsunterstützung und Warmwasserbereitung

Voraussetzung:	Wärmeschutzstandard des Hauses mindestens nach der gültigen Energieeinsparverordnung (EnEV)
Solarkollektoren:	mind. 1 m ² pro 10 m ² Wohnfläche, mindestens 10 m ² Kollektorfläche Beispiel: bei 130 m ² Wohnfläche, 13 m ² Kollektorfläche
Pufferspeicher:	ca. 75 Liter pro m ² Kollektorfläche, in diesem Beispiel 1000 l
Deckungsgrad:	ca. 20 % des gesamten Heizenergieverbrauchs
Kosten:	ca. 12.200 €

Anlagenbeispiel Sonnenhaus

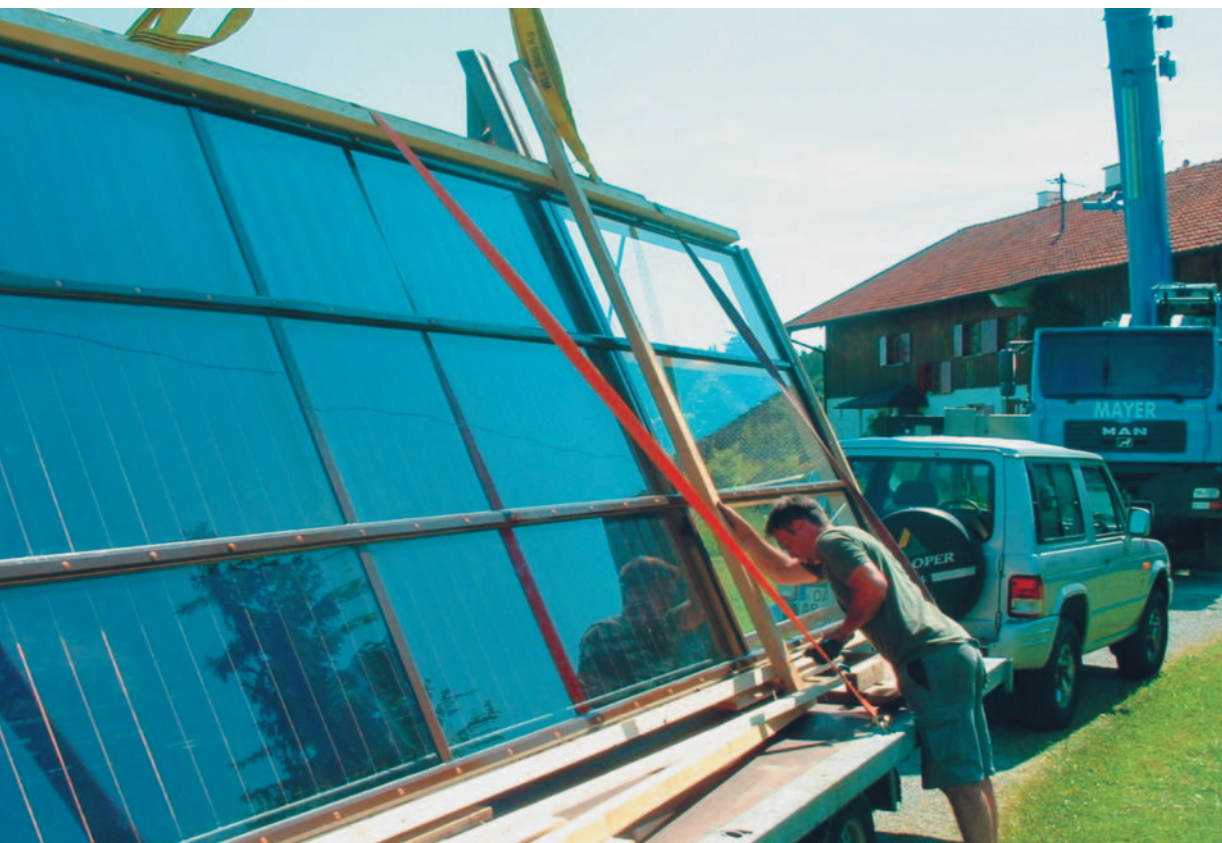
Es ist auch möglich, und wird auch immer beliebter, mit einer sehr großen Solaranlage den größten Teil der Wärmeversorgung über die Sonne zu erreichen. Ein sehr guter Energiestandard des Gebäudes, eine sehr große Solaranlage und ein sehr großer Pufferspeicher, der die Wärme aus dem Sommer bis in den Winter speichert, machen dies in unserem Beispiel möglich:

Wärmeschutzstandard des Hauses entspricht KfW 40, 200 m² Wohnfläche

Solarkollektoren:	40 m ²
Pufferspeicher:	9000 Liter oder auch deutlich größer
Deckungsgrad:	77 % des gesamten Heizenergiebedarfs

Restheizung über Scheitholz, nur 30 – 50 kg pro Jahr werden benötigt

Kosten für gesamte Heizungstechnik und Wärmeverteilung: ca. 40.000 €



Ein Großflächenkollektor wird angeliefert Foto: Rennergy



**Unser Metier
sind die Elemente**



**„SONNE, ERDE,
WASSER, LUFT
UND HOLZ
AUS BIOMASSE.“**



Wir nutzen sie klug
und zukunftsorientiert
für eine „natürliche“
Unabhängigkeit.



stiefenhofer

Solar • Öko-Energie • Heizung • Sanitär

Hans-Liebherr-Straße 16 • 88161 Lindenberg/Allgäu
Tel. 08381/92080 • E-Mail: info@heizung-stiefenhofer.de

eza!
partner



mit erneuerbaren Energien
in eine sparsame Zukunft!

eza!
partner

HEIZUNG • SANITÄR • SOLAR
SCHOLL+KARG

AN DER LEXENMÜHLE 14 • VORDERHINDELANG • TEL. 08324 / 9321-0
WWW.SCHOLL-KARG.DE • INFO@SCHOLL-KARG.DE



INNOVATIVE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Der ZAK steht nicht nur für ein bundesweit beispielhaftes Abfallwirtschaftskonzept. Er nutzt auch die anfallende Energie in seinen modernen High-Tech-Anlagen umweltgerecht zur Strom- und Fernwärmeerzeugung. Der Region wird dadurch der Einsatz von mehr als 26 Mio. Liter Heizöl oder mehr als 26 Mio. Kubikmeter Erdgas erspart.

Umweltschutz – wir tun's!



ZAK – Zweckverband
für Abfallwirtschaft
Kempten
www.zak-kempten.de



Strom von der Sonne

Auf den ersten Blick kann man eine Solarstromanlage mit Solarzellen zur Stromerzeugung („Photovoltaik“) und Solarkollektoren zur Wärmeengewinnung leicht verwechseln, doch die physikalischen Grundlagen und der Einsatz sind völlig unterschiedlich. Der von der Solarstromanlage gewonnene Strom wird gegen eine Vergütung in das Netz eingespeist. Die Solarwärme hingegen nutzt der Hauseigentümer selbst. Solarzellen zur Stromerzeugung bestehen aus Halbleiterelementen. Die Photonen des Sonnenlichts stoßen in ihnen Elektronen an, die dadurch „auf Wanderung“ gehen: Ein elektrischer Strom fließt. Für die Einspeisung in das öffentliche Netz zahlt der Stromnetzbetreiber eine gesetzlich garantierte Einspeisevergütung über einen Zeitraum von 20 Jahren. Der Einsatz einer Solarstromanlage ist unabhängig vom Gebäudekonzept, dem Dämmstandard und der eingesetzten Heiztechnik. Die Investition in eine solche Anlage ist daher als zusätzliche Maßnahme empfehlenswert und an guten Standorten wirtschaftlich.



Montage einer Solarstromanlage

Foto: AZ, Lienert

Solarertrag

Im Allgäu rechnen die Fachleute mit einem Solarertrag von rund 900 kWh pro installiertem Kilowatt Nennleistung (kWp) und Jahr (Ausrichtung Süden, etwa 30° Dachneigung, unverschattet). Solarstromanlagen werden voraussichtlich eine Lebensdauer von 25 bis 40 Jahren erreichen. Ihre Leistung bleibt in diesem Zeitraum annähernd konstant. Einzelne Hersteller geben auf ihre Module 25 Jahre Leistungs-Garantie. Nach 2 bis 4 Jahren hat die Anlage ihre Herstellungenergie wieder eingespielt.

Energieeffizienz

Energielabel für Haushaltsgeräte:

Elektrische Haushaltsgeräte müssen mit dem EU-Energielabel ausgezeichnet werden. Darunter fallen Kühl- und Gefriergeräte, Wäschetrockner, Waschvollautomaten, Geschirrspülmaschinen, Elektrobacköfen, Lampen und seit Ende 2004 Raumklimageräte. Beim Kauf eines dieser Geräte lohnt sich der Blick aufs Detail. Empfehlenswert sind Geräte der Klasse A bzw. die Klassen A+ und A++ für besonders effiziente Geräte.

Standby-Stromverbrauch

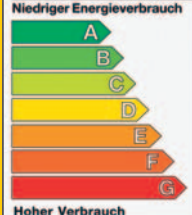

Viele Elektrogeräte stehen unter Strom, auch wenn sie scheinbar ausgeschaltet sind. Im so genannten **Stand-by-Betrieb** (Bereitschaftsmodus) stehen sie rund um die Uhr zu Diensten. Der Stand-by-Modus garantiert, dass das Gerät jederzeit bequem eingeschaltet werden kann, z. B. mit einer Fernbedienung. Viele Geräte verbrauchen im Stand-by-Modus jedoch unnötig viel Strom und verbleiben auch dann im Bereitschaftsbetrieb, wenn sie längere Zeit nicht genutzt werden. Sie sollten daher nach Gebrauch regelmäßig richtig ausgeschaltet werden.

Wenn Sie Ihre Geräte nicht nutzen, trennen Sie sie vollständig vom Netz. So vermeiden Sie überflüssigen Energieverbrauch.

Am besten achten Sie schon beim Kauf der Geräte auf einen echten Aus-Schalter und niedrigen Stromverbrauch.

Ist **kein richtiger Aus-Schalter** vorhanden, ziehen Sie einfach den Stecker. Bequemer sind jedoch so genannte schaltbare Steckdosenleisten. Indem Sie erst das Gerät ausschalten und dann den Schalter an der Leiste betätigen, trennen Sie alle angeschlossenen Geräte vollständig vom Netz. Schaltbare Steckdosenleisten erhalten Sie im Einzelhandel. Sie sollten über eine Kindersicherung verfügen und auf Sicherheit geprüft sein (Achten Sie auf das Zeichen „GS“ für Geprüfte Sicherheit).

So genannte **Vorschaltgeräte** können ebenfalls helfen, unnötigen Stromverbrauch durch Stand-by zu vermeiden. Sie trennen das angeschlossene Gerät nach einer gewissen Zeit automatisch vom Netz.

Energie		Kühlschrank
Hersteller Modell		Logo ABC 123
Niedriger Energieverbrauch 		A+
Hoher Verbrauch Energieverbrauch kWh/Jahr <small>(Auf der Grundlage von Ergebnissen der Messprüfung über 24 h) Der tatsächliche Energieverbrauch hängt von der Nutzung und vom Standort des Gerätes ab.</small>		123
Nutzzahl Kühlteil I		123
Nutzzahl Gefrierteil I		123
Geräusch dB(A) re 1 pW		12
<small>Ein Datenblatt mit weiteren Geräteangaben ist in dem Prospekt enthalten.</small>		

Quelle: dena

eza!-tipp:

erst antrag stellen

Bei den meisten Förderanträgen müssen Sie den Antrag stellen, bevor Sie einen Auftrag erteilen oder mit einer Maßnahme beginnen. Informieren Sie sich daher frühzeitig über das jeweilige Förderprogramm und das Prozedere bei der Antragsstellung.

Eine Auswahl wichtiger Förderprogramme

Stand Juni 2008

Ob Neubau oder Sanierung, ob effiziente Technik oder erneuerbare Energien – in vielen Fällen bieten öffentliche Förderprogramme eine gute und wichtige Hilfe bei der Finanzierung.

Die wichtigsten Programme sind hier dargestellt, doch da sich die Konditionen oft ändern und auch nicht alle Programme auf dieser Seite Platz haben, empfiehlt es sich aktuell zu informieren.

eza! bietet in allen Beratungsstellen eine stets aktuelle Förderberatung und im Internet eine umfassende laufend aktualisierte Förderdatenbank unter: www.eza-foerderung.de

Marktanreizprogramm zur Förderung erneuerbarer Energien

Gefördert werden die Errichtung und Erweiterung von

- Solarkollektoranlagen,
- automatisch beschickten Anlagen zur Verbrennung von fester Biomasse für die thermische Nutzung bis einschließlich 100 kW Nennwärmeleistung, (Holzpellets und Hackschnitzel),
- handbeschickten Anlagen zur Verbrennung von fester Biomasse für die thermische Nutzung von 15 bis 50 kW Nennwärmeleistung (Scheitholzvergaserkessel),
- effizienten Wärmepumpen,
- besonders innovativen Technologien zur Wärme- und Kälteerzeugung aus erneuerbaren Energien.
- Zusätzliche Boni können die Förderung erhöhen.

Förderstelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Eschborn, www.bafa.de

Geförderte Vor-Ort-Energieberatung

Das Wohngebäude wird analysiert, Sanierungsvorschläge werden dargestellt und auf Energieeinsparung, CO₂-Einsparung und Wirtschaftlichkeit berechnet.

➔ **eza! führt im Internet eine Liste geeigneter Energieberater: www.eza-energieberatung.de**

Förderstelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Eschborn, www.bafa.de

KfW-CO₂-Gebäudesanierungsprogramm für Wohngebäude

Gefördert wird die Altbausanierung (Baujahr vor 1995), wenn Maßnahmenkombinationen durchgeführt werden, oder ein bestimmter Energiestandard erreicht wird.

Maßnahmenpakete: zinsvergünstigtes Darlehen

- 0. Paket: Wärmedämmung an Dach, Fassaden, Kellerdecke und neue Fenster
- 1. Paket: Heizungserneuerung, Dachdämmung, Fassadendämmung
- 2. Paket: Heizungserneuerung, Dämmung Dach und Kellerdecke, neue Fenster
- 3. Paket: Heizungserneuerung, Fassadendämmung, neue Fenster
- 4. Paket: mind. drei, durch Sachverständigen, begründete Maßnahmen aus Paket 0 bis 3 oder

Sanierung auf EnEV-Anforderung für Neubau und Baujahr vor1984:

zinsvergünstigtes Darlehen + 5% Teilschulderlass oder 10% Zuschuss oder

Sanierung auf 30% besser als EnEV-Anforderung für Neubau und Baujahr vor1984

zinsvergünstigtes Darlehen + 12,5% Teilschulderlass oder 17,5% Zuschuss.

KfW-Wohnraum Modernisieren STANDARD und ÖKO-PLUS

Gefördert werden mit zinsvergünstigten Darlehen: Modernisierung von Wohngebäuden, neue Fenster, Heizung, Wärmeschutz am Gebäude, Solarthermie, Wohnungslüftung, Fern- und Nahwärme, Wärmepumpen, KWK, Biogas.

KfW Ökologisch Bauen für Wohngebäude

Gefördert wird mit zinsvergünstigten Darlehen die Errichtung, Herstellung oder der Ersterwerb eines Energiesparhauses KfW 60, KfW40 oder eines Passivhauses.

KfW Solarstrom Erzeugen

Gefördert werden mit zinsvergünstigten Darlehen die Errichtung, Erweiterung oder der Erwerb von Anteil von Solarstromanlagen.

Kreditgeber für alle KfW-Programme:

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), www.kfw.de
Antragsstellung: über Sparkasse oder Hausbank.



Das eza!-haus, ein mit Passivhaustechnik sanierter Altbau, braucht heute um rund 90% weniger Heizwärme als vor der Sanierung und dient als Energieberatungs-, Schulungs- und Demonstrationsgebäude.

Architekten: ARGE Prill-Schurr aus may.schurr.architekten und Baldauf.Prill.Architekten

Foto: Rupp

10 Jahre eza!

„1998 wurde eza! gegründet. Damals erkannten noch nicht viele, welche Bedeutung die Energie- und Klimapolitik erhalten würde. Heute ist eza! ein Erfolgsmodell und der wirtschaftliche Nutzen der Arbeit von eza! für das Allgäu kann mittlerweile mit Zahlen und Fakten belegt werden.“

„Allein zwischen 2001 und 2004 hat die Arbeit von eza! 55 Millionen Euro an Investitionen im Allgäu ausgelöst“, ist Geschäftsführer Martin Sambale stolz. „Das belegen Auswertungen von bundesweiten Förderprogrammen“, so Sambale weiter. Von diesen Investitionen profitieren vor allem kleine und mittelständische Handwerksbetriebe in der Region. Sambale war von Anfang an für die Inhalte der Arbeit und den Erfolg von eza! verantwortlich. „eza! ist eine gemeinnützige GmbH, die von einer breiten Basis aus Wirtschaft, Kommunen und Initiativen getragen wird“, erklärt er die Grundstruktur. Die Gründung erfolgte auf politische Impulse aus der Allgäu Initiative. In ihr sind alle Städte und Landkreise zusammengeschlossen. „Wir sind damals mutig vorangeschritten“, so der Kemptener Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer. Er ist zugleich Vorsitzender der Gesellschafterversammlung von eza!.

„Unser erstes Ziel vor zehn Jahren war, Energieberatung anzubieten“, erläutert Sambale. Der nächste

Schritt nach der Etablierung eines breiten Energieberatungsangebotes war die Organisation der Allgäuer Altbautage in Kooperation mit der Allgäuer Zeitung. Anfangs mit vielen Nachschichten bei Sambale und seinen Mitarbeitern verbunden, wurden sie 2008 bereits zum 9. Mal durchgeführt und sind mit jährlich 10000 Besuchern selbst zur Erfolgsgeschichte geworden.

Mit dem Erfolg von Energieberatung und Altbautagen kam die nächste Aufgabenstellung. „Wir wurden immer wieder gefragt, welche Architekten und Handwerker denn die ganzen vorgeschlagenen Maßnahmen auch planen und ausführen könnten“, erzählt Sambale. Und entwickelte mit Anregungen aus dem benachbarten Vorarlberg einen neuen Bereich: das Netzwerk eza!-partner. Die mittlerweile 130 Architekten, Ingenieure, Planer, Handwerksbetriebe und Baufirmen haben sich zu Qualitätssicherung und Weiterbildung verpflichtet.

Schritt für Schritt entwickelte das eza!-team weitere Arbeitsbereiche und Dienstleistungen. Heute ist eza! als Bildungsinstitut bei Bau- und Energiefachleuten bundesweit bekannt, und eza! berät viele Landkreise, Städte und Gemeinden bei ihrer Energiepolitik und bei Planung, Bau, Betrieb und Sanierung ihrer Liegenschaften.

Ansprechpartner bei eza!:

Leitung eza!-energieberatung / veranstaltungen:

Manuel Allgaier
0831 960286-70
allgaier@eza.eu
www.eza-energieberatung.de

Leitung eza!-partner:

Anne Kleiter
0831 960286-60
kleiter@eza.eu
www.eza-partner.de

Leitung eza!-bildung:

Herbert Hanser
0831 960286-40
hanser@eza.eu
www.eza-bildung.de

Leitung eza!-energieprogramm für Städte und Gemeinden:

Dr. Thorsten Böhm
0831 960286-80
boehm@eza.eu
www.eza-energieprogramm.de

Leitung eza!-energiemanagement:

(Beratung für kommunale Liegenschaften und für Unternehmen):

Anton Glatthaar
0831 960286-50
glatthaar@eza.eu
www.eza-energiemanagement.de

Nutzen Sie die Energieberatung von eza!. Sie hilft Geld zu sparen, Förderprogramme zu nutzen und Fehler zu vermeiden.

eza!-infotelefon 0180 5333522 (14 ct/min aus dem Festnetz)

eza!-energieberatung im eza!-haus

- Montag bis Freitag von 14 – 18 Uhr (im Sommer reduzierte Beratungszeiten)
- Anmeldung unter 0180 5333522 (14 ct/min aus dem Festnetz)
- 15 Euro / halbe Stunde
- für Bürger aus Kempten, Durach und Betzigau kostenlos

eza!-energieberatung im Landkreis

- für die Bürger der jeweiligen Stadt oder Gemeinde kostenlos
- telefonische Anmeldung zu normalen Bürozeiten erbeten

Nr.*	Beratungsstelle	Anmeldung Tel. (bitte vorab)	Wochentag	Zeit	Berater
502	Altusried	08373 2990	1. u. 3. Donnerstag	16:00 – 18:00	Petra Tronsberg
509	Dietmannsried	08374 58200	Montag	18:30 – 20:00	Werner Karl Wolf
510	Durach	0831 5611924	1. u. 3. Donnerstag	16:00 – 18:00	Hubert Meiler
513	VG Hörnergruppe	08326 99624	1. u. 3. Donnerstag	16:30 – 18:00	Stefan Fichtl
514	Immenstadt	08323 914121	Mittwoch	16:00 – 18:00	Hubert Meiler
515	Kempten eza!-haus	kostenlos für Bürger aus Betzigau, Durach und Kempten 0180 5333522 14 ct/min		Montag – Freitag	14:00 – 18:00
516	Ke Verbraucherzent.	0831 21071	Montag	16:30 – 18:30	Ulrich Huber
518	Lauben	08374 582214	Donnerstag	17:00 – 18:00	Werner Karl Wolf
526	Oberstdorf	08322 911-0	2. u. 4. Mittwoch	17:00 – 19:00	Gerhard Schmid
527	Oberstaufen	08386 934946	2. u. 4. Donnerstag	16:00 – 17:00	Tobias Waltner
534	Sonthofen	08321 6724511	1. Mittwoch	16:30 – 18:30	Konrad Mair
546	Waltenhofen	08303 79-31	2. u. 4. Montag	16:30 – 18:30	Thomas Glasl
538	Weitnau	08375 92020	1. und 3. Montag	16:30 – 18:30	Thomas Glasl
539	Wiggensbach	08370 8435	Mittwoch	19:00 – 21:00	Johann Horil
540	Wildpoldsried	08304 92050	1. und 3. Montag	16:00 – 18:00	Joachim Anlauf

Stand Mai 2008

* Helfen Sie uns bei der Qualitätssicherung: Für die Bewertung Ihres Energieberaters geben Sie bitte diese Nummer und eine Note unter www.eza-bewertung.de ein.

infos im Internet

- alle Energieberatungsstellen: www.eza-energieberatung.de
- Datenbank mit allen Förderprogrammen: www.eza-foerderung.de
- eza! im Internet: www.eza.eu
- Dienstleistungen durch eza!-partner: www.eza-partner.de

bauen und sanieren – mit eza!-partnern geht es leichter

- 130 Firmen, vom Architekt über die Baufirma bis zum Handwerker
- Alle eza!-partner unterziehen sich einer Qualitätssicherung durch eza! mit regelmäßigen Weiterbildungen und Bewertungen durch die Kunden
- alle eza!-partner: www.eza-partner.de



Beratung und Infos bei Veranstaltungen

Allgäuer Altbautage in Kempten

- die zentrale Infoveranstaltung für alle Hausbesitzer und Bauherren
- findet jährlich an einem Wochenende Ende Februar / Anfang März auf dem Gelände der Hochschule Kempten statt
- mit eza!-energieberatung, 100 Vorträgen und Praxisvorführungen, 100 Ausstellern und Rahmenprogramm mit Kinderbetreuung und Gastronomie
- Veranstalter: eza! und Allgäuer Zeitung
- Details im Vorfeld der Veranstaltung in der Allgäuer Zeitung oder unter www.altbautage.de

Allgäuer Passivhaustage in Mindelheim

- alle Infos rund ums Passivhaus und energieoptimiertes Bauen und Sanieren
- jährlich im Oktober / November
- eza!-energieberatung, Vorträge und Praxisvorführungen, Ausstellung und Rahmenprogramm mit Kinderbetreuung
- Veranstalter: eza! zusammen mit dem Landkreis Unterallgäu, der Stadt Mindelheim und der Unterallgäu aktiv GmbH
- Infos und Programm unter www.passivhaustage.info

IMPRESSUM

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit eza! und den Allgäuer Landkreisen und kreisfreien Städten. Änderungswünsche, Anregungen und Ergänzungen für die nächste Auflage dieser Broschüre nimmt die Verwaltung oder das zuständige Amt entgegen. Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Quellennachweis:

Alle Texte von eza!
Bau- und Sanierungsbeispiele von Firmen aus dem Netzwerk eza!-partner

Fotos: eza!, eza!-partner (jeweilige Firma beim Foto genannt), Hermann Rupp, Allgäuer Zeitung (Lienert, Schollenbruch)

Grafiken: eza!, Mattfeldt und Sängler GbR, dena / Solarpraxis, pi.punkt Büro für Gestaltung

Redaktion:

eza!: Martin Sambale,
Doris Rakaseder

87435038/1. Auflage/2008



WEKA info verlag gmbh
Lechstraße 2
D-86415 Mering
Telefon +49 (0) 82 33 / 384-0
Telefax +49 (0) 82 33 / 384-1 03
info@weka-info.de
www.weka-info.de

PV-Therm

Natürliche Wärme & sauberer Strom.

**Informieren
Sie sich jetzt:**

- die erste
Kombination
von Solarstrom
und Thermie
- bis **+30%**
höhere Photo-
voltaikerträge
+Warmwasser!
www.sza-pv.de

In Anerkennung
der innovatorischen Leistung
für das Handwerk Ihrer 2008 auf
der internationalen Handwerksmesse
in München ausgestellten Arbeit
KOMBIMODUL PV-THERM
verleihen wir dem **SOLARZENTRUM ALLGÄU**
den "Bundespreis für hervorragende
innovatorische Leistungen für
das Handwerk"



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie



Solarzentrum Allgäu

Gewerbepark 13 • 87640 Altdorf-Biessenhofen
Telefon: (+49) 83 42/ 89 69 0 • E-Mail: info@sza-pv.de • Web: www.sza-pv.de